

„Ich weiß nicht, wie die Leute reagieren,
wenn es dann in der Welt ist und alle wissen:
Der Assauer ist dement. Der Alte hat Alzheimer.
Werden sich die Leute drüber lustig machen
oder Verständnis haben?“

Rudi Assauer, ehemaliger Fußballprofi, 2012

Im Alter von 68 Jahren gibt Rudi Assauer bekannt, dass er an Alzheimer leidet.

Die Krankheit wird in der Öffentlichkeit danach stärker thematisiert.

Assauer hat ein Buch zur Angst vor dem Schicksal Demenz geschrieben.

Der Titel lautet „Wie ausgewechselt“.

Unsere bisherigen Broschüren:



Inhalt

Vorwort vom Organisator	3
Kostenfreie Beratung am Alzheimer-Telefon der Deutschen Alzheimer Gesellschaft	4
Vorsorgevollmacht – Warum jeder volljährige Mensch eine haben sollte!	6
Sinn der ergotherapeutischen Arbeit bei demenzerkrankten Menschen	8
Zu Hause mit einer 24 Stunden Betreuung – Wie funktioniert das?	12
Alltag im Mehrgenerationenhaus Kaleidoskop – Bunte Vielfalt	14
Seniorenbeirat Buchholz	16
Vom Azubi zur Pflegefachkraft – ein Wiedersehen mit Luisa	18
Der Senioren und PflegeStützpunkt Niedersachsen Landkreis Harburg stellt sich vor	20
Wohngemeinschaft Osterkamp – Eine innovative Wohnform für Menschen mit Demenz in Scharmbeck	21
Von der eigenen Wohnung in die Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz	22
Zahnärztehaus Buchholz behandelt auf vier Rädern	23
Die Polizei informiert – sicher im Alter	26
Alle lieben Urszula – Die 24-Stunden-Betreuung aus Polen als Alternative zum Pflegeheim	28
Reaktivierung von Traumata durch Medien und Gespräche: Menschen mit Demenz reagieren!	30
Demenz und Autofahren	36
Senioren sind geistig fit durch digitalen Spaß am interaktiven Tisch	37
Herzlich Willkommen in der Seniorenresidenz Buchholz	39
Alter, Pflege und Demenz in Jahren	40
Impressum	42

team^{to}
Ihr Versicherer **pohl**
fürs Handwerk

**Demenz / Pflege
und Ihre finanziellen Folgen.**

mv **münchener verein**
Zukunft. In besten Händen.

**Kennen Sie Ihre Lücke?
Wir schon! Sprechen Sie mit uns!
Wir haben die Lösung!**

**Deutsche
Demenzversicherung**

**Deutsche
PrivatPflege**

**Ihr
Pflegeversicherer
in Buchholz**

Hamburger Str. 17
21244 Buchholz

Tel.: 04181 94478-70
E-Mail: info@team-pohl.de

Besuchen Sie uns auch unter www.team-pohl.de

Vorwort vom Organisator



Seit nun fast 10 Jahren existiert in Buchholz der Arbeitskreis: Alter, Pflege und Demenz. Als wir im Herbst 2012 mit der Planung für die Demenz-Aktionswoche im August 2013 begonnen haben, waren wir nur 6 Personen.

Viel hat sich seitdem getan, aus anfänglich Konkurrenten sind Freunde geworden. Alle haben ein Ziel, wir wollen den Menschen mit Rat und Tat zur Seite stehen. Beratung ist wichtig, gerade am Anfang muss man viele Entscheidungen treffen und diese sollten gut überlegt sein.

In den Jahren haben wir viele Aktionen in Buchholz durchgeführt, um auf das Thema Demenz aufmerksam zu machen. Neben der Sprühaktion vor der Buchholz Galerie und am Bahnhof wurden jährlich im Rathauspark 2000 Lichter angezündet. Die Lichteraktion werden wir nach den Umbauarbeiten im Rathauspark in 2023 wieder starten. Bei den Demenz-Aktionstagen in der Empore Buchholz haben wir über die Jahre viele Menschen beraten können.

Den Beratungstreffpunkt im City-Center, heute Buchholzer Höfe haben wir zum Beginn der Umbauarbeiten dort aufgeben müssen und sind ins Pop-Art-Café, Hamburger Str. 4 gezogen. Dort beraten wir am Mittwoch von 14.00 bis 16.00 Uhr kostenlos zum Thema. Leider hat auch dort Corona für eine lange Pause gesorgt. Wir hoffen, dass der Zuspruch wieder zunimmt.

Das Thema Demenz ist kein Tabuthema mehr, aber immer noch bedarf es viel Aufklärung. Wichtig ist bei ersten Anzeichen, diese nicht zu verstecken, sondern sich Rat zu holen, damit frühzeitig mit einer Behandlung begonnen werden kann. Der Hausarzt sollte der erste Ansprechpartner sein, um dann weitere Planungen vornehmen zu können.

Nach zwei Jahren Corona-Pause werden wir in diesem Jahr am 08.10.2022 wieder einen Demenz-Aktionstag in der Empore Buchholz durchführen. Neben den Fachvorträgen werden viele Aussteller an dem Tag vor Ort sein, um Auskünfte zu geben. Sie halten nun unsere fünfte Ausgabe in der Hand, mit vielen Texten von Einrichtungen aus Buchholz und Umgebung. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und hoffen, dass sie viele Informationen bekommen.

Vielen Dank an die Inserenten für die Unterstützung, an alle die im Arbeitskreis: Alter, Pflege und Demenz tätig sind. Mein besonderer Dank geht an all die Pflegekräfte, die Tag für Tag alles geben, damit es uns gut geht.

Ihr Frank Kettwig

Fotografie, Drohnenfotografie

☎ 0 171-5117113
 ✉ INFO@FOTOKETTIG.DE
 🏠 FRANK KETTIG
 HAMBURGER STR.4
 21244 BUCHHOLZ



ÖFFNUNGSZEITEN NACH ABSPRACHE!

Foto
Kettwig

Fotostudio Kettwig
www.fotokettwig.de



Seit 20 Jahren kompetente und kostenfreie Beratung am Alzheimer-Telefon der Deutschen Alzheimer Gesellschaft

Berlin, 1. Februar 2022. Seit nunmehr 20 Jahren wenden sich Angehörige, Menschen mit Demenz sowie Fachleute und andere Interessierte an das Alzheimer-Telefon der Deutschen Alzheimer Gesellschaft (DAIzG). Unter der Rufnummer **030 – 259 37 95 14** suchen bundesweit jährlich zwischen 5.000 und 6.000 Menschen Rat zu allen Fragen rund um Alzheimer und andere Demenzformen. Das multiprofessionelle Team des Alzheimer-Telefons nimmt sich die Zeit, um die vielfältigen Fragen und Anliegen der

Anrufenden individuell und kompetent zu beantworten.

Die Beratung am Alzheimer-Telefon ist kostenfrei und auf Wunsch anonym. Seit seinem Start im Jahr 2002 haben die Beraterinnen und Berater rund 114.000 Anfragen per Telefon und E-Mail beantwortet. Rund 80 Prozent der Ratsuchenden sind Angehörige von Menschen mit Demenz. Anfragen von Menschen, die selbst eine Demenz-Diagnose erhalten haben oder befürchten erkrankt zu



je nachdem in welchem Alter die Krankheit auftritt, welche Form der Demenz diagnostiziert wurde, ob die Person alleine lebt oder mit Angehörigen, und welchen kulturellen Hintergrund sie hat. Psychologin Ellen Nickel, die seit der Gründung am Alzheimer-Telefon berät, erklärt: „Die Anliegen der Anrufenden sind in den letzten Jahren vielfältiger und umfangreicher geworden. Wurde früher überwiegend nach Informationen zum Krankheitsbild gefragt, so möchten heute Anrufende vor allem wissen, wie sie mit ihren demenzerkrankten Angehörigen verständnisvoller umgehen können.“ Zudem nutzen Angehörige die Beratung, um schwierige Entscheidungen abzuwägen, beispielsweise bei der Frage wie lange jemand alleine zu Hause leben kann.

„Zu verstehen, dass die Veränderungen krankheitsbedingt sind, hilft, mit schwierigen Situationen besser zurecht zu kommen“, so Helga Schneider-Schelte, die das Alzheimer-Telefon aufgebaut hat und das Team seitdem leitet. „Angehörige sind oft rund um die Uhr in die Pflege und Betreuung eingebunden. Das ist sehr belastend. Deshalb überlegen wir gemeinsam mit den Anrufenden, welche Entlastungsmöglichkeiten für sie passend sein können.“ Zur Beratung gehört auch die Information über örtliche Alzheimer-Gesellschaften und andere Anlaufstellen im näheren Umkreis der Anrufenden sowie mögliche finanzielle Unterstützung, zum Beispiel im Rahmen der Pflegeversicherung. Das Alzheimer-Telefon wird seit seinem Start vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend finanziell unterstützt. Darüber hinaus wird das Angebot aus Spenden finanziert.

sein, machen in jedem Jahr etwa 3 Prozent der Gespräche aus. Darüber hinaus suchen auch beruflich oder ehrenamtlich in der Betreuung und Pflege von Menschen mit Demenz Tätige Unterstützung am Alzheimer-Telefon.

Auch 20 Jahre nach dem Start des Alzheimer-Telefons spielen Familienangehörige bei der Betreuung und Pflege von Menschen mit Demenz eine zentrale Rolle. Die Fragestellungen und Herausforderungen sind dabei individuell sehr verschieden:

Kontakt zum Alzheimer-Telefon

Das Alzheimer-Telefon ist montags bis donnerstags von 9:00 bis 18:00 Uhr und freitags von 9:00 bis 15:00 Uhr unter der Telefonnummer **030 – 259 37 95 14** zu erreichen. Beratung in türkischer Sprache wird immer mittwochs von 10:00 bis 12:00 Uhr angeboten. Auch eine Beratung per E-Mail ist möglich.

Weitere Informationen unter:

www.deutsche-alzheimer.de/alzheimer-telefon

Vorsorgevollmacht – Warum jeder volljährige Mensch eine haben sollte!

Niemand befasst sich gerne mit den unangenehmen Seiten seines Lebens. Trotzdem sollte sich jeder volljährige Mensch einmal mit der Möglichkeit auseinandersetzen, durch eine schwere Krankheit, Alter oder einen Unfall plötzlich nicht mehr in der Lage zu sein, seine Angelegenheiten selbst regeln zu können. Viele Menschen sind der Meinung: Wenn ich selbst nicht mehr dazu in der Lage sein sollte, werden sich meine Angehörigen notfalls um alles kümmern und die Betreuung übernehmen können. Das stimmt jedoch nicht. Tatsächlich haben weder der eigene Ehepartner, noch Kinder oder Eltern automatisch das Recht, als gesetzlicher Vertreter zu agieren. Mit der Volljährigkeit endet auch das gesetzliche Vertretungsrecht der Eltern. Verunglückt beispielsweise ein frisch Volljähriger und liegt im Koma, können die Eltern wichtige Entscheidungen für ihr Kind nicht mehr treffen; der Arzt kann den Eltern unter Berufung auf seine ärztliche Schweigepflicht sogar jegliche Informa-

tionen über den Zustand des Kindes verweigern. Sofern keine Vorsorge getroffen wurde, wird das Amtsgericht im Ernstfall vielmehr für den Betroffenen einen rechtlichen Betreuer einsetzen. Hierbei kann es sich um einen Ehepartner oder einen anderen Angehörigen, womöglich aber auch um eine außenstehende, fremde Person handeln, die dann im Rahmen des Aufgabenkreises über die Angelegenheiten des Betroffenen entscheiden kann. Man muss sich zudem gerichtlichen Verfahren stellen und die Kosten der Betreuung werden aus dem Vermögen des Betroffenen bezahlt. Wer das alles nicht will, braucht eine Vorsorgevollmacht.

Das Formular zur Vorsorgevollmacht finden Sie online unter www.bmjv.de. Einfach in der Suche „Vorsorgevollmacht“ eingeben.



Rechtsanwälte • Fachanwälte • Notar



Mike Bergemann

Rechtsanwalt und Notar
Fachanwalt für Arbeitsrecht

Zandra Plauschinat

Rechtsanwältin
Fachanwältin für Familienrecht
Fachanwältin für Miet- und Wohnungseigentumsrecht

bpr Bergemann Plauschinat
Partnerschaft von Rechtsanwälten
Bremer Straße 53
21244 Buchholz i. d. Nordheide

Telefon: 04181 / 94482 - 0
Telefax: 04181 / 94482 - 29
E-Mail: info@bpr-legal.de
Internet: www.bpr-legal.de

Mit einer Vorsorgevollmacht wird eine Person des Vertrauens bevollmächtigt, für den Vollmachtgeber in vermögensrechtlichen und/oder persönlichen Angelegenheiten wirksam Entscheidungen zu treffen. Hierdurch wird abgesichert, dass eine gesetzliche Betreuung vermieden wird. Mit der Vorsorgevollmacht lassen sich alle wichtigen Lebensbereiche abdecken. Dabei können konkrete Entscheidungen vorweggenommen oder auch umfassende Vollmachten erteilt werden. Idealerweise bespricht man sich frühzeitig mit dem in Betracht kommenden Bevollmächtigten, so dass man sicher sein kann, dass im Fall der Fälle die Entscheidungen im eigenen Sinne getroffen werden.

Zum richtigen Zeitpunkt der Erteilung einer Vorsorgevollmacht sollte auch Folgendes bedacht werden: Wenn bei Eintritt des Ernstfalls keine Vorsorgevollmacht vorliegt, sind die Angehörigen erst mal handlungsunfähig und wichtige Angelegenheiten bleiben unerledigt. Es kann in diesem Fall zwar beim Amtsgericht eine Betreuung angeregt werden, aber bis eine rechtliche Betreuung eingerichtet ist, können mitunter Monate vergehen. Daher sollte schon frühzeitig eine Vorsorgevollmacht erteilt werden. Sie macht den Bevollmächtigten sofort handlungsfähig – was insbesondere im Notfall sehr wichtig sein kann.

Ist eine Person des Vertrauens nicht vorhanden und kommt daher eine Vorsorgevollmacht nicht in Frage, kann hilfsweise in einer sogenannten Betreuungsverfügung festgelegt werden, wer als rechtlicher Betreuer bestellt werden soll. An die Entscheidung des Betroffenen ist das Betreuungsgericht gebunden, soweit es nicht feststellt, dass der vorgeschlagene Betreuer nicht in der Lage ist, die Betreuung auszuüben.

In jedem Fall empfiehlt es sich: Nicht abwarten, sondern rechtzeitig und selbstbestimmt vorsorgen!
bpr Bergemann Plauschinat

Start

DOWNLOAD | 1. MÄRZ 2018

Formular: Vorsorgevollmacht

PDF-Dokument

 [Herunterladen](#)
(PDF, 134KB, Datei ist barrierefrei/barrierearm)

„Alter, Pflege und Demenz“

Aktionstag in der Empore

und Blau-Weiss ist aktiv dabei, bietet ein breites Spektrum im Seniorensport

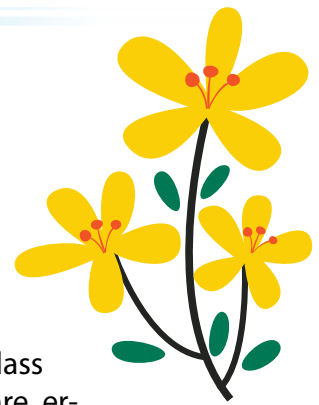
In **43** Sportbereichen gibt es **Geräte-Fitness** mit neuester **Generation Gesundheitssport** • **Aerobic** • **Klettern** • **Schach** • **Nordic Walking** • **Radsport** • **Tanzen** • **u.v.m.**

Sprechen Sie uns doch einmal an.




Holzweg 6 • 21244 Buchholz • 04181 - 89 42 • www.blau-weiss-buchholz.de

Sinn der ergotherapeutischen Arbeit bei demenzerkrankten Menschen



„Was macht man eigentlich ergotherapeutisch mit demenzerkrankten Menschen?“ Diese Frage bekommen wir häufig in unserer Praxis und im Seniorenheim gestellt, da die Inhalte so vielfältig und für Außenstehende manchmal nicht gleich greifbar erscheinen...

Ergotherapie ist eine Therapieform, die sich mit der Ausführung konkreter Betätigungen und deren Auswirkungen befasst. Das bedeutet, dass individuelle Beeinträchtigungen durch den gezielten Einsatz bestimmter Medien und Maßnahmen behandelt werden.

Menschen mit einer Demenz Diagnose verlieren nach und nach ihre geistige Leistungsfähigkeit. Kognitive Defizite mit zunehmender Einschränkung der Alltagskompetenzen und der Selbstständigkeit bestimmen das Krankheitsbild.

Eine Störung des Kurzzeitgedächtnisses und der Merkfähigkeit zeigen sich allmählich. Im weiteren

Verlauf verschwinden auch lebenslang eingetragene Inhalte des Langzeitgedächtnisses, so dass die Betroffenen zunehmend ihre erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten und somit das Gefühl der eigenen Identität verlieren. Das ganze Sein des Menschen, die eigene Wahrnehmung, das Verhalten und Erleben verändert sich.

Ziele der Ergotherapie

Ergotherapeutisch besteht unser Ziel darin die noch bestehenden körperlichen, seelischen und geistigen Fähigkeiten des Klientels zu verbessern bzw. zu erhalten durch Vermittlung der individuellen Ressourcen, dem Einbeziehen von Hilfsmitteln und dem Einüben der Aktivitäten des täglichen Lebens, die persönlich relevanten Betätigungsbereiche zu stärken und somit auch mögliche Sekundärsymptomaten wie depressive Verstimmun-

Alten- und Pflegeheime
 **LANDKREIS
HARBURG**
Buchholz, Tostedt, Winsen

Im Alter sicher und gut versorgt!

**wir suchen
aktuell:
Pflege- und
Servicekräfte**

infos unter:
altenheime-lkharburg.de



Helderichheim in Tostedt

Seit 1928 gibt es unser Heim mit behaglicher Atmosphäre, großem Wintergarten und Spaziermöglichkeiten in eigener Parkanlage. Zudem bieten wir einen geschützten Wohnbereich mit Garten für Demenzerkrankte.



Bethesda in Winsen

Seit 2006 bieten wir nur noch Einzelappartements an und verfügen über einen speziellen geschützten Bereich für Demenzerkrankte. Für sie wurde ein eigener Winter- und Sinnesgarten geschaffen.



Seniorenheim in Buchholz

Das Seniorenheim befindet sich mitten im Zentrum der Stadt Buchholz i.d.N. und hat die Bereiche Palliativmedizin und Bewegungstherapie als Schwerpunkt der Versorgung.

gen, Apathien, Aggressionen und Ängste zu lindern. Unser Ziel ist es das Zugehörigkeitsgefühl unseres Klientels zu stärken, den Zugang zur eigenen Identität zu verbessern und die individuelle Lebensqualität und Lebensfreude so lange wie möglich zu fördern und zu erhalten.

Basale Stimulation bedeutet...

Eine wichtige Methode der Ergotherapie bei Demenzerkrankten ist die basale Stimulation, die in den verschiedenen Demenz Stadien ergotherapeutisch vermehrt eingesetzt wird.

Über Gerüche (olfaktorische Wahrnehmung), Geräusche (auditive Wahrnehmung), visuelle Stimulierungen (optische Wahrnehmungen) und über Berührungen (haptische/taktile Wahrnehmung) schafft sich jeder Mensch ein persönliches, individuelles Bild der Welt.

Durch sie verbinden wir Innen und Außen und begreifen, was uns umgibt. Die Förderung der Sinne bei demenzerkrankten Menschen kann für uns therapeutisch der direkte Zugang sein, um die seelische Stabilität zu fördern und einen tieferen emotionalen Zugang zur betroffenen Person zu erhalten. So wird bei Demenzerkrankten das Selbstverständnis des Menschen „ich denke, also bin ich“ im Verlauf zunehmend abgelöst von: „ich fühle, also bin ich“.

Die basale Stimulation wird dabei therapeutisch individuell auf die Bedürfnisse, Ressourcen und Einschränkungen der Patienten angepasst und stellt eine Verbesserung der Eigenwahrnehmung, eine erhöhte Kommunikations- und Bewegungsfähigkeit des Patienten her.

Bei schwer dementen Menschen kann die basale Stimulation einen Weg aufzeigen überhaupt mit



der Umwelt in Kontakt zu bleiben und zu kommunizieren.

Gartentherapie ist sinnerfüllend, weil...

Ein anderes, in den unterschiedlichen Stadien der Demenz eingesetztes Medium ist die Gartentherapie. Durch sie können die motorischen, sensorischen, sozialen und kognitiven Kompetenzen des Klienten erhalten, gefördert oder wiederhergestellt werden.

Durch die Verbindung in und mit der Natur (z. B. durch gärtnerische Inhalte), ist eine sinnerfüllte Tätigkeit fühlbar, das Selbstwertgefühl wird durch das Erleben der eigenen Kompetenzen gestärkt. Die zeitliche und räumliche Orientierung, auch durch die jahreszeitlich typischen Pflanzen, der Obst- und Gemüseauswahl, wird verbessert.

Auch hier kann über die sinnliche Wahrnehmung die persönliche Erinnerung und damit eine Bewusstwerdung der eigenen Identität stattfinden.

Tiergestützte Therapie fördert...

Ein weiterer Inhalt der ergotherapeutischen Arbeit, zunehmend auch in den Seniorenheimen eingesetzt, stellt die tiergestützte Therapie dar. Möglicherweise ist für einige Demenzerkrankte der Aufbau einer Beziehung zu einem Tier zunächst einfacher als zu einem Menschen.

Dies ist für manche Bewohner im Seniorenheim ein Grund, morgens früher aufzustehen und voller Vorfreude auf das Ankommen des Therapiehundes zu warten... Der Einsatz des Tieres sorgt für mehr (innere und äußere) Bewegung und lässt Erinnerungen evtl. zu eigenen Tieren wach werden. Wissenschaftlich bewiesen ist, dass sich durch die Verbindung und durch die Berührungen mit einem Tier die Stresstoleranz verbessert und der



RE/MAX
Die Immobilienmakler!

Immobilienverkauf ist Vertrauenssache

Wir begleiten Ihren Immobilienverkauf
von der Preisermittlung bis zur
sicheren Übergabe

RE/MAX Immobilienmakler Thies Hauschildt & Arndt Bömelburg
04181 / 94 48 6-64 • a.boemelburg@remax-buchholz.de

Blutdruck und die Pulsfrequenz gesenkt werden können. Eine Aktivierung und Anhebung des Motivationszustandes und der eigenen Handlungsfähigkeit kann erreicht werden.

Die Tiere spüren auf besondere Art und Weise, wie es den Menschen geht, sie können wahre „Brückenbauer“ für den Menschen sein, Kontakte erleichtern, Ängste reduzieren, Barrieren abbauen und die Kommunikation verbessern.

Der begleitete Umgang mit den Tieren fördert die soziale, kognitive und emotionale Kompetenz und kann eine positive, innere Ruhe und Ausgeglichenheit und eine Steigerung der geistigen Fähigkeiten und der Lebensfreude ermöglichen.

Eine höhere „Compliance“ (die Bereitschaft eines Patienten zur aktiven Mitwirkung an therapeutischen Maßnahmen) entsteht.

Biographiearbeit erreicht...

Eine weitere ergotherapeutische Methode ist die Biographiearbeit. Sie findet in Einzeltherapien durch gesprächsorientierte Erinnerungsarbeit oder in kleinen Gruppen durch aktivitätsorientierte Ergotherapie statt. (Alltagshandlungen, z. B.

Tätigkeiten im Haushalt, künstlerische oder handwerkliche Tätigkeiten)

Durch das gemeinsame Erarbeiten des Erlebten, welches durch den Therapeuten auch schriftlich festgehalten werden kann, können Photoalben, Tagebücher und Aufzeichnungen mit einbezogen werden, um durch die Erinnerungen der betroffenen Personen Brücken zwischen vergangenem Erleben und der Gegenwart bauen zu können (dokumentationsorientiertes Arbeiten).

Eine Verbesserung des Selbstwertgefühls und ein Wieder-Erkennen der eigenen Bedürfnisse, Vorlieben, Eigenschaften und Wertevorstellungen stärkt die eigene Identität und kann für die Betroffenen eine psychische Entlastung darstellen. Auch Angehörige und Außenstehende (z. B. das Pflegepersonal) können ein tieferes Verständnis für das Denken, das Handeln und die Empfindungen der dementen Person entwickeln und somit manche „Eigenarten“ anders einordnen.

Jedes Leben ist eine Geschichte!

Durch die Biographiearbeit (wie sie u. a. im HiPsy Gesundheitszentrum und derzeit im Buchholzer Seniorenheim in der Steinbecker Str. stattfindet)

Impfen rettet Leben



AOK Niedersachsen. Die Gesundheitskasse.

#ZusammenGegenCorona

bekommen die individuellen Erinnerungen, Emotionen und Empfindungen einen größeren Raum und eine Wichtigkeit, die gesundend und haltgebend wirkt.

Die Ergotherapeuten und das auf die genannten Inhalte spezialisierte Fachpersonal für Biographiearbeit trägt somit dazu bei, dass unser Klientel die

eigene Vergangenheit neu ordnen, bewerten und vielleicht teilweise aufarbeiten kann. Um das Erlebte vor dem Vergessen zu bewahren!

Mayra Thienemann

Ergotherapeutin und Fachdozentin für Gesundheits- und Sozialberufe

Kontakt: HiPsy Gesundheitszentrum Buchholz



▲ Gemeinsam Kräuter erraten



▲ Ergotherapeut Felix Almonacid mit Bewohnerin Gerda Nuppenau und Hund Jacko / Seniorenheim Buchholz/Landkreis

Von Herzen! Die Pflege der Johanniter.



Ambulanter Pflegedienst Landkreis Harburg

- alltägliche Hilfe und medizinische Versorgung
- Erleichterung für das Leben zu Hause
- Pflege mit Sachverstand, Erfahrung und Liebe

Ambulante Pflege Landkreis Harburg

Rütgersstraße 3, 21244 Buchholz
Tel. 04181 380868
pflege.buchholz@johanniter.de
www.johanniter.de/harburg



Tagespflege und Kurzzeitpflege Salzhausen

- liebevolle Betreuung
- Entlastung für pflegende Angehörige
- stationäre 24h Pflege auf Zeit nach Krankenhausaufenthalt und Vorbereitung auf das Leben zu Hause

Tagespflege und Kurzzeitpflege Salzhausen

Bahnhofstraße 5, 21376 Salzhausen
Tel. 04172 9660
tagespflege.salzhausen@johanniter.de
www.johanniter.de/harburg

DIE JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben



Zu Hause mit einer 24 Stunden Betreuung

Wie funktioniert das?

Eine Betreuung durch eine so genannte 24 Stunden Pflege ist eine direkte 1 zu 1 Betreuung im eigenen Zuhause. Diese Betreuung ist für alle Senioren geeignet, sowohl von Pflegegrad 0 bis Pflegegrad 5. Eine seriöse Vermittlungsagentur wird Ihnen genau die passende Betreuungskraft für Ihre speziellen Anforderungen und Wünsche vorschlagen. Es ist eine ideale Möglichkeit um entspannt zu Hause wohnen zu bleiben. Insbesondere ist es für die Angehörigen eine große Entlastung und eine Erleichterung mit der Gewissheit, dass ihre Liebsten rund um die Uhr individuell und liebevoll gepflegt und versorgt werden.

Was leistet eine 24 Stunden Betreuungskraft

In erster Linie erfüllt eine Betreuungskraft alle täglich notwendigen pflegerischen Aufgaben die erforderlich sind. Weiterhin begleitet sie die Senioren durch den Tag in dem sie das Frühstück, das Mittagessen und das Abendessen zubereitet. Sie beschäftigt und unterhält sich mit den Senioren, geht mit ihnen spazieren, begleitet sie zu Arztterminen und kümmert sich um die Medikamentengabe. Sie hält das Haus oder die Wohnung sauber, wäscht die Wäsche und hält den Kontakt zu den Angehörigen.

Die Senioren haben somit einen zuverlässigen Partner der sich um alle häuslichen und pflegerischen Belange kümmert. Die Angehörigen haben somit ein gutes Gefühl in dem Wissen, dass ihre Liebste(n) gut versorgt sind und das die Betreuungskraft auch im Notfall vor Ort ist.

Was bedeutet überhaupt 24 Stunden Betreuung?

Zunächst ist der Begriff **24 Stunden Betreuung** nicht wörtlich zu nehmen, da kein Mensch über

mehrere Tage oder gar wochen 24 Stunden am Tag arbeiten kann. Der Begriff 24 Stunden Betreuung ist ein Oberbegriff der sozusagen eine Berufsgruppe beschreibt.

Eine solche Betreuungskraft wohnt bei den Senioren, sie braucht also ein eigenes Zimmer und einen Zugang zum Badezimmer. Auch ein funktionierender Internetanschluss ist heutzutage unabdingbar. Eine Betreuungskraft begleitet die Senioren durch den Tag, von morgens bis abends. Sie pflegt, sie unterstützt, sie leistet Gesellschaft und kann in Notsituationen unmittelbar helfen. Selbstverständlich braucht eine Betreuungskraft auch Zeit für sich, die Kernzeiten für den Pflegebedarf werden immer individuell mit der Vermittlungsagentur und der Familie abgestimmt.

Wie finde ich die richtige Vermittlungsagentur?

Bei der Auswahl der geeigneten Vermittlungsagentur sollten Sie sich Zeit nehmen und sich gut informieren, welche Leistungen von der Vermittlungsagentur angeboten werden, da die Unterschiede auf den ersten Blick oft nicht immer eindeutig und ersichtlich sind.

Hier ein paar Tipps:

Um böse Überraschungen zu vermeiden ist es wichtig, dass sie sich im eigenen Bekanntenkreis oder bei den örtlichen Pflegediensten informieren. Wenden Sie sich auch an Sozialeinrichtungen, die in der Pflege in ihrer Region tätig sind und verschaffen Sie sich ein Überblick.

Nachdem Sie eine Auswahl getroffen haben, rufen Sie die Vermittlungsagentur(en) an und machen sie sich ein persönliches Bild. Auf dieser Grundlage können Sie sich dann mit einem guten Gefühl für eine Agentur entscheiden.

Wichtig bei der Auswahl ist:

- ❖ Hält die Agentur alle rechtlichen Vorschriften ein (Vermittlung auf der Grundlage des europäischen Dienstleistungsentsendegesetz). Beachten Sie, dass bei der Vermittlung von selbständigen Betreuungskräften immer eine Scheinselbständigkeit vorliegt und damit rechtliche Probleme auf Sie zukommen werden.
- ❖ Jede seriöse Vermittlungsagentur sollte sich immer persönlich vor Ort ein Bild vom individu-



ellen Pflegebedarf machen, bevor Sie sich vertraglich verpflichten müssen.

- ❖ Die Vermittlungsagentur sollte Sie bei der Auswahl Ihrer künftigen Betreuungskraft immer mit einbeziehen. Lassen Sie sich im Vorfeld ein Profil (Steckbrief) der Betreuungskraft geben und rufen Sie sie vorher an, damit Sie sich selber ein Bild der vorgeschlagenen Betreuungskraft machen und auch die Deutschkenntnisse überprüfen können.
- ❖ Für die Senioren ist es ein großer Schritt und ein neuer Lebensabschnitt, wenn eine Betreuungskraft in die häusliche Umgebung kommt. Dieser Prozess sollte sorgsam, mit viel Verständnis und Einfühlungsvermögen und mit Unterstützung einer erfahrenen Vermittlungsagentur vorbereitet werden.
- ❖ Eine gute Vermittlungsagentur kümmert sich auch um "seine" Betreuungskräfte, denn nur zufriedene Betreuungskräfte können eine gute Arbeit leisten. Fragen Sie konkret, wie die Vermittlungsagentur das sicherstellt.
- ❖ Fragen Sie auch konkret nach dem Verdienst der Betreuungskraft und nach einer ordentlichen Lohnabrechnung für die Betreuungskraft.

- ❖ Fragen Sie nach der Höhe der Kosten für die An- und Abreise der Betreuungskraft und wie die Reisemodalitäten (Anreise am Bahnhof oder bei Ihnen Zuhause) geregelt sind und gibt es weitere Kosten, wie zum Beispiel Vermittlungs- oder Agenturkosten.

Diese Fragen sollten unbedingt alle transparent dargestellt werden können, damit Sie genau Ihre Gesamtkosten für eine 24-Stunden-Betreuungskraft berechnen können.

Eine gute Betreuungskraft hat heutzutage (stand August 2022) mindestens den gleichen Nettolohn wie eine Pflegehilfskraft bei einem Pflegedienst. Die Zeiten, dass eine Betreuungskraft für weniger Geld arbeitet sind schon lange vorbei. Die Kosten für eine 24-Stunden-Betreuungskraft liegen in etwa auf dem gleichen Niveau wie für einen Platz in einem Pflegeheim, je nach Erfahrung der Betreuungskraft auch leicht darüber.

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit diesem Artikel einen Einblick in Bezug auf die Vermittlung einer 24-Stunden-Betreuungskraft geben konnten.

Pflegeagentur Petras

Die Alternative zum Pflegeheim

Zuhause bleiben – liebevoll 24 Stunden betreut
mit einer 24-Stunden-Betreuungs-/Pflegekraft

✓ **Zuverlässig** ✓ **Vertrauensvoll** ✓ **Rechtssicher**

Ich bin persönlich für Sie da:
Thomas Petras

Pflegeagentur Petras

Am Hang 2a

21224 Rosengarten

Tel.: 04108 - 65 09 211

Mobil: 0160 - 76 98 000

www.pflegeagentur-petras.de



Alltag im Mehrgenerationenhaus Kaleidoskop – Bunte Vielfalt



Das Mehrgenerationenhaus Kaleidoskop befindet sich zentral gelegen in einem der ältesten Häuser in Buchholz, das seit kurzem im Gedenken an unsere Ehrenbürgerin Ute-Schui-Eberhart-Haus heißt. Die ersten Gäste im Kaleidoskop sind morgens unsere Betreuungskinder „Die Steinchen“ und Familien, die unser Elterncafé Mamamia besuchen. Alle freuen sich auf das gemeinsame Spielen, Frühstück und die Gespräche, bei schönem Wetter am liebsten im Garten.

Bald darauf erfüllt Kuchenduft das ganze Haus. Unsere ehrenamtliche Bäckerin kümmert sich um leckere Kuchen und Torten, denn auch das leibliche Wohl unserer Gäste liegt uns am Herzen. Es gibt je nach Bedarf vormittags belegte Brötchen und Kuchen am Nachmittag.

Nach und nach füllt sich das Haus. Gerade nach dem durch die Corona-Pandemie verursachten Lockdown sind alle froh und dankbar, wieder am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu können. Neben dem offenen Frühstückstreff finden sich vormittags je nach Wochentag verschiedene Lern-, Kreativ- und Selbsthilfegruppen ein. Besonders beliebt ist der zweimal monatlich donnerstags stattfindende Märchenkreis. Anhand der erzählten Märchen ergeben sich immer lebhaftere Diskussionen zu den unterschiedlichsten Themen des Alltags.

Verschiedene Buchholzer Vereine und Initiativen nutzen im Laufe der Woche unsere Räume. Auch die Buchholzer Freiwilligenagentur f-e-e hat unter unserem Dach ein Zuhause gefunden und berät

Vereine und Personen, die sich ehrenamtlich betätigen möchten, über die vorhandenen Möglichkeiten – eine große Bereicherung für unseren Verein und das ehrenamtliche Engagement in Buchholz.

Unsere Gäste schätzen die gemütliche Atmosphäre im Kaleidoskop, für die ein Team von hauptamtlichen und zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeitern mit viel Engagement sorgt.

Alle haben ein offenes Ohr für die verschiedenen Bedürfnisse unserer Gäste und stehen bei Bedarf mit Rat und Tat zur Seite.

Durch die Gespräche ergeben sich dann auch immer wieder Ideen für weitere Angebote wie etwa unsere Einkaufsfahrten, die ein Kollege einmal wöchentlich mit Seniorinnen und Senioren unternimmt. Sie sind für die Teilnehmer eine willkommene Hilfe, um auch im höheren Alter möglichst lange ein selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden führen zu können. Neben dem Einkaufen bleibt auch genug Zeit und Gelegenheit, sich kennen zu lernen und Kontakte zu knüpfen.

Am Anfang jeder Woche kommt unsere ehrenamtliche Köchin vorbei um zu berichten, was es am Mittwoch zum



Mehrgenerationenhaus Kaleidoskop



Mehr
Generationen
Haus
Wir leben Zukunft vor



Steinstraße 2, 21244 Buchholz

Telefon: 04181/9 76 86

E-Mail: info@kaleidoskop-buchholz.de

www.kaleidoskop-buchholz.de

Öffnungszeiten: Montag – Donnerstag 9.00 – 17.00 Uhr, Freitag 9.00 – 13.00 Uhr





Mittagessen geben wird und um erste Einkäufe zu bringen. Einige der Zutaten können dank der Unterstützung unserer ehrenamtlichen Helfer sogar frisch im Kaleidoskop – Garten angebaut und geerntet werden.

Alle Mittagsgäste freuen sich auf die „Hausmannskost“, aber auch besonders auf das Zusammensein und die Gespräche bei der gemeinsamen Mahlzeit, die gern mal über die Mittagszeit hinaus ausgedehnt wird.

Doch irgendwann verabschieden sich alle, um Platz für die Nachmittagsgruppen zu machen. Bald schon treffen die ersten Gäste ein. Kaffee und Kuchen stehen bereit. Die Teilnehmerinnen der Strickgruppe finden Rat und Unterstützung durch kompetente Anleitung und beim „Alt-Buchholzer Klönschnack“ werden Informationen über das „Buchholz von früher“ ausgetauscht.



Der Spaß am Spielen mit Gleichgesinnten hat die Teilnehmer an unserem Spieletreff jeden Dienstag-nachmittag zusammengeführt. Auch hier ist die Geselligkeit eine wichtige Triebkraft; vor dem Spielen ist eine gemütliche Runde mit Kaffee und Kuchen zur lieben Tradition geworden.

Unser ältester, inzwischen 94jähriger Gast ist seit Beginn der Spielenachmittage vor ein paar Jahren mit Eifer und Ausdauer bei der Sache und lässt trotz seines Alters und damit verbundenen körperlichen Einschränkungen möglichst keinen Termin aus. Bei Wind und Wetter macht er sich auf den Weg, das ist wirklich bewundernswert. Am liebsten spielt die Runde „Rummikup“ oder „Skip-Bo“, aber auch „Mensch ärgere dich nicht“ kommt immer noch gut an.

Leider konnte die „Klönstuv“, unser Treff für Demenzkranke, nach der Corona-Pause noch nicht wieder starten, aber wir hoffen, dort bald wieder an Demenz Erkrankte und ihre Angehörigen begrüßen zu dürfen.

Die familiäre Atmosphäre, das Miteinander im offenen Treff, in den verschiedenen Gruppen und nicht zuletzt bei unseren beliebten Garten- und Grillfesten macht das Kaleidoskop zu einem lebendigen Ort der Begegnung für alle Generationen.

Ganz nach dem Motto „Gemeinsam statt einsam“ kann man sich hier kennenlernen, Kontakte knüpfen, mit Gleichgesinnten Zeit verbringen, eigene Fähigkeiten einbringen und die Angebote in unserem Haus mitgestalten.

Bestenfalls entwickeln sich durch die gemeinsame Freizeitgestaltung Netzwerke für nachbarschaftliche Hilfe und nicht selten Freundschaften.

Besuchen Sie uns. Wir freuen uns auf Sie!

Ihre Gesundheit
– unsere Aufgabe

Krankenhäuser Buchholz und Winsen



365 Tage – 24 Stunden

Wir sind für Sie da!

www.krankenhaus-buchholz.de
www.krankenhaus-winsen.de



▲ Von links nach rechts: Inge Porath, Sigrid Gurk, Karl-Willi Paul, Doris Moritz, Peter Aldag, Rita Strauch – nicht auf dem Foto: Waltraut Seegers

Seniorenbeirat Buchholz

Nachdem im 2-Jahresrhythmus Seniorenbeauftragte vom Rat der Stadt benannt wurden, haben 2021 zum ersten Mal die Buchholzer Seniorinnen und Senioren ihren Seniorenbeirat wählen können. An der Briefwahl beteiligen konnten sich alle über 60 Jahre alten Buchholzerinnen und Buchholzer. Mit der Initiierung des Seniorenbeirats verfolgt die Stadt Buchholz das Ziel, die aktive Teilnahme ihrer älteren Einwohnerinnen und Einwohner noch mehr zu stärken und zu fördern. Sieben Sitze waren zu vergeben. Diese verteilen sich wie folgt:

Kernstadt

Peter Aldag, Rita Strauch, Waltraut Seegers – Sprechstunden jeden zweiten Dienstag im Monat 14 bis 16 Uhr im Torbogenzimmer des Rathauses.

Dibbersen

Karl-Willi Paul – Sprechstunden jeden letzten Dienstag im Monat 16 bis 17 Uhr in Dibbersen, Schulstraße 5 B

Steinbeck

Doris Moritz – Sprechstunden jeden dritten Mittwoch im Monat 17 bis 18 Uhr in Steinbeck, Fritz-Reuter-Weg 2

Sprötze/Trelde

Sigrid Gurk – Trelde: Sprechstunden jeden ersten Montag im Monat 16 bis 17 Uhr, Trelde Feuerwehr, Torfweg 2

Sprötze: jeden ersten Donnerstag im Monat 16 bis 17 Uhr im Café bei Bäcker Weiss im Edeka, Niedersachsenstraße 19

Holm-Seppensen

Inge Porath – Sprechstunden jeden ersten Freitag im Monat 14.30 bis 15.30 Uhr im Germuth-Scheer-Hus in Holm-Seppensen, Pappelweg 9

Alle gewählten Mitglieder des Seniorenbeirates der Stadt Buchholz i.d.N. möchten ermöglichen, dass die Teilhabe von Seniorinnen und Senioren am politischen Geschehen gesichert ist.

Dazu brauchen wir die Mithilfe aller. Mit Ihren Anregungen, Tipps und Hinweisen unterstützen Sie uns, unsere Arbeit „Senioren für Senioren“ zu optimieren. Für eine bessere Präsenz werden wir öffentliche Seniorenbeiratssitzungen anbieten und wir stehen Ihnen auch mit Seniorensprechstunden in den einzelnen Ortsteilen zur Verfügung.

Mit beratender Stimme und Antragsrecht vertritt der Vorsitzende des Seniorenbeirates Peter Aldag die Interessen unserer älteren Mitbürger in öffentlich tagenden Ratsausschüssen.

Nachholbedarf, bzw. Verbesserungen sehen wir für ein Sonntagsangebot des Stadtbusses und beim Ausbau sicherer Radwege – der beliebte Treff und Erholungsort Rathauspark müsste regelmäßig gepflegt und der Stadtteich saniert werden. Es fehlen innenstadtnahe, seniorenfreundliche und barrierefreie Mietwohnungen. Hier könnte die Kommune mit entsprechender Förderung Akzente setzen. Ein Seniorenpass mit der Möglichkeit für vergünstigte Sportangebote, Stadtbuss-Abos, The-

ater- und Kinoeintritte könnte Aktivitäten von Senioren erhöhen und damit auch der Vereinsamung entgegenwirken.

Senioren werden immer weniger in ihre Familien eingebunden, sie sind auf sich selbst gestellt und müssen ihren Alltag organisieren – und das in einer sich wandelnden Gesellschaft. Hier besteht die Kunst darin, Schritt zu halten, damit man nicht außen vor steht – was leider immer häufiger zu beobachten ist. Es folgt dann sehr schnell Einsamkeit und soziale Isolation.

Die vielschichtigen Institutionen mit ihren unterschiedlichen Angeboten in der Seniorenarbeit müssen vernetzt werden. Jeder Senior, jede Seniorin in unserer Stadt sollte sich schnell und unkompliziert über Angebote in der Seniorenarbeit informieren können. Es müssen zum Beispiel Initiativen in der Nachbarschaftshilfe gefördert und unterstützt werden. Ein weiterer Schritt gegen die Vereinsamung älterer Menschen könnte der Weg in die digitale Welt sein. Für eine weitreichende Information gibt es die Broschüre *Aktiv*

im Alter, die zur Zeit neu aufgelegt wird und für eine schnelle, übersichtliche Information hat der Seniorenbeirat inzwischen eine eigene Homepage installiert – www.senioren-buchholz.de

Durch viele Anregungen und Wünsche der Besucher während der angebotenen Sprechstunden oder per Telefon wird die Arbeit des Seniorenbeirates bereichert und stetig ergänzt. Dazu möchten wir alle Buchholzer und Buchholzerinnen ermuntern.

So erreichen sie uns mit Ihren Anliegen, Sorgen und Vorschlägen:

- ❖ Sprechen Sie uns persönlich an und besuchen Sie uns in den Sprechstunden.
- ❖ Schreiben Sie uns:
Stadt Buchholz-Seniorenbeirat, Rathausplatz 1, 21244 Buchholz i.d.N.
- ❖ Schicken Sie uns eine E-Mail an:
peter.aldag@senioren-buchholz.de
- ❖ Informieren Sie sich auf unserer Internetseite:
www.senioren-buchholz.de

- **Behindertenbeförderung**
 - DIN gerechte Spezialfahrzeuge
 - Rollstühle aller Art
 - halbliegend möglich
 - Treppentransfer
 - Begleitung bis in die Praxis
 - Betreuung beim Arzt
 - Private Fahrten inkl. Unterstützung
- **Pannenhilfe für Rollstuhlfahrer**
- **Bereitstellung von Rollstühlen**
- **Auskünfte und Hilfe zu Fahrkostenübernahme durch die Krankenkasse**
- **Boten- und Einkaufsdienste**



Tel. 041 81 / 7000

Dirk Isselbacher • Am Langen Sal 1 • 21244 Buchholz
www.rollimobilundservice.de

Vom Azubi zur Pflegefachkraft – ein Wiedersehen mit Luisa

Vor drei Jahren sprachen wir mit Luisa über Ihre Beweggründe eine Ausbildung zur Pflegefachkraft beim ambulanten Pflegedienst „Diakoniestationen Nordheide“ zu machen. Heute treffen wir sie, gemeinsam mit Ihrer Kollegin Merle wieder und sind begeistert von der Entwicklung der jungen Dame.

Redaktion:

Wie waren Eure ersten Wochen als examinierte Pflegefachkräfte im Dienst?

Luisa:

Ich bin sehr gut eingearbeitet worden und habe mich dadurch bestens vorbereitet und sehr sicher gefühlt. Ich wusste, dass ich immer eine Kollegin anrufen konnte, sobald ich Hilfe brauchte.

Merle:

Für mich war es sehr aufregend, da ich mir ja so lange gewünscht habe endlich selbstständig unterwegs sein zu können. Die erste Woche war schon ein wenig holprig, da ich noch sehr unsicher war, aber das legte sich schnell.

Redaktion:

Nun seit Ihr plötzlich ganz alleine unterwegs in der ambulanten Pflege. Was sind Eure größten Herausforderungen?

Merle:

Man hat schon eine Menge Verantwortung. Manchmal schüchtert es mich noch ein wenig ein, aber im Großen und Ganzen dominiert die Freude darüber. Ich kenne die Kunden, die ich nun ganz alleine betreue ja schon länger, aber es ist doch ein ganz neues Gefühl, jetzt alleinig verantwortlich zu sein.

Luisa:

Organisation ist eine große Herausforderung für mich. Ich muss das erlernte konsequent und kom-

AB SOFORT VERSTÄRKUNG GESUCHT

+ Pflegehelfer¹⁾

+ Servicehelfer¹⁾

+ Pflegefachkräfte²⁾

¹⁾ auch Quereinsteiger möglich

²⁾ 3-jährige abgeschlossene Ausbildung vorausgesetzt



Zahlung nach Tarif der Diakonie

BEWERBUNGEN

Seniorenzentrum Wiesentrift
z.Hd.: Frau Rihm und Frau Mendes
Weststraße 38
29640 Schneverdingen

☎ 05193 975-100

✉ bewerber@wiesentrift.de



www.wiesentrift.de

links: Merle Bande, rechts: Luisa Brendt ▼



petent umsetzen, sprich ich muss selbstständig entscheiden. Die enge Zusammenarbeit mit Kollegen, Ärzten und Therapeuten fordert mich täglich und macht mir sehr viel Spaß.

Redaktion:

Ihr seid Eurem Arbeitgeber, dem ambulanten Pflegedienst „Diakoniestationen Nordheide“ über die Ausbildung hinweg treu. Das ist gar nicht so selbstverständlich in der heutigen Zeit, wo der Wettbewerb mit den tollsten Angeboten lockt. Was bindet Euch so an die Diakonie?

Luisa:

Ich bin sehr glücklich in meinem Job. Wir haben eine Pflegedienstleitung, die immer auf unsere Wünsche eingeht, es gibt tolle Mitarbeiterangebote, wie beispielsweise einen Dienstwagen oder ein E-Bike, Fortbildungen uvm. Zudem ist unser Team einfach klasse. Wir pflegen nicht nur unsere PatientInnen sondern auch den Umgang untereinander und unser Arbeitgeber ist sehr familienfreundlich und gibt uns viele Möglichkeiten der individuellen Dienstgestaltung.

Merle:

Da kann ich Luisa zu 100 Prozent zustimmen. Ich hätte es nicht besser ausdrücken können.

Redaktion:

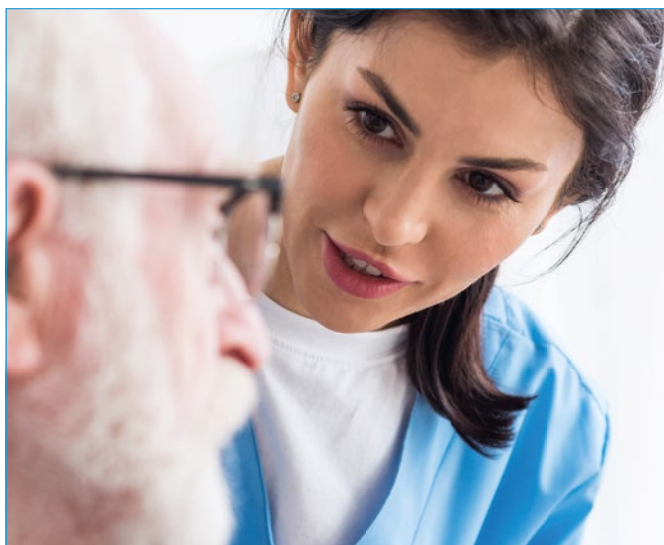
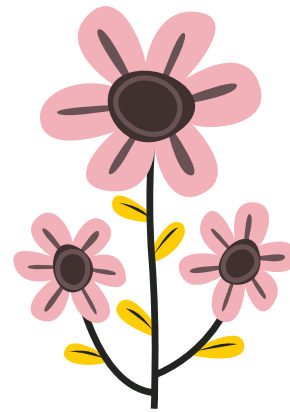
Vor drei Jahren habe ich Dich, Luisa gefragt, was Dir an Deinem Job in der Altenpflege am meisten gefällt. Wie lautet Eure Antwort heute, als ausgebildete Fachkräfte auf diese Frage?

Luisa:

Ganz klar immer noch und jeden Tag mehr das Lächeln und die Dankbarkeit unserer Patienten. Aber auch konstruktive Kritik der Patienten bereichern meinen Werdegang täglich.

Merle:

Ja, es die Liebe und die Dankbarkeit der Patienten, die mich täglich mit einem Lächeln in mein Auto steigen lässt.



Pflege und Unterstützung in gewohnter Umgebung

Ihr ambulantes Pflegeteam für Seevetal, Winsen/Luhe, Buchholz, Neu Wulmstorf und Umgebung

PFLEGELEISTUNGEN

- + Beratungsbesuche
- + Pflege und Betreuung
- + SGB-V-Leistungen
- + Demenzpflege
- + Palliativpflege, SAPV
- + Zusammenarbeit mit Krankenhäusern und Hospiz
- + Hilfe im Alltag

Wir arbeiten in Kooperation mit Pflegeeinrichtungen, die auf die intensive Pflege von Demenzpatienten spezialisiert sind.

☎ 04105 13640

Menübringdienst: 04105 675522 · www.dst-nordhei.de

Der Senioren und PflegeStützpunkt Niedersachsen Landkreis Harburg stellt sich vor

Der Senioren- und PflegeStützpunkt Niedersachsen setzt sich für Senioren und Pflegebedürftige im Landkreis Harburg ein. Er bietet lebensnahe Hilfe zu allen Fragen der Lebens- und Alltagsbewältigung an.

Sie erhalten Rat und Hilfe in Fragen des täglichen Lebens im Alter sowie in sozialen Angelegenheiten, über Pflege zu Hause oder in Fragen der Heimunterbringung. Sie erhalten Auskünfte über Kurzzeit- und Tagespflege, über Formen und Möglichkeiten des altersgerechten Wohnens, Möglichkeiten der Bildung, der Begegnung und kulturellen Angeboten. Ziel der Beratung ist es, die vorhandenen Angebote und Finanzierungsfragen zu erörtern und Entscheidungshilfen für die beste Lösung anzubieten.

Daneben betreibt der Senioren und PflegeStützpunkt des Landkreises Harburg das Nachbarschaftsprogramm DUO. Dieses Programm belebt die klassische nachbarschaftliche Unterstützung. Ehrenamtliche Unterstützer besuchen nach einer Schulung regelmäßig ein oder zwei Senioren in ihrer Region. Spaziergehen, Gesellschaftsspiele, gemeinsam Kochen oder einfach nur Klönen sind die Aufgaben der Ehrenamtlichen, die mit Ihrer Zeitspende den Alltag der Senioren bereichern.

Die Wohnberatung, die ebenfalls durch den Senioren- und PflegeStützpunkt des Landkreises Harburg betrieben wird, unterstützt Betroffene, die eigenen vier Wände an die veränderten Bedürfnisse im Alter oder bei Einschränkungen anzupassen.

Es können dabei ganz einfache praktische Hilfen, wie die Entfernung von Stolperfallen wie Teppiche empfohlen werden, damit Senioren und Pflegebedürftige so lange wie möglich in Ihrem gewohnten Wohnumfeld wohnen können.



Der Landkreis Harburg wird bei dieser Tätigkeit von ausgebildeten ehrenamtlichen Wohnberatern tatkräftig unterstützt. Der Senioren und Pflegestützpunkt kooperiert außerdem mit dem Kreissenorenbeirat des Landkreises Harburg, den ambulanten Pflegediensten, den Pflegeeinrichtungen und Krankenhäusern. Erfahrungen und Wissen der verschiedenen Beteiligten werden zielgerichtet für unsere Senioren eingesetzt um Bedarfe zu erkennen und zu stillen.



Landkreis Harburg
Senioren- und PflegeStützpunkt Niedersachsen

Schloßplatz 6, 21423 Winsen/Luhe
Tel. 04171 693-338
www.landkreis-harburg.de/spn



**Kostenlos und
unabhängig beraten
wir SeniorInnen und
Angehörige**



PFLEGEBERATUNG | WOHNEN | ALLTAGSBEGLEITUNG

Senioren- und PflegeStützpunkt im Landkreis Harburg
Schloßplatz 6 | 21423 Winsen | Telefon 04171 693 338 | spn@LKHHarburg.de
www.Landkreis-Harburg.de/spn



▲ Bewohnerin mit Puppenwagen



▲ Bewohner beim Ballspielen

Wohngemeinschaft Osterkamp

Eine innovative Wohnform für Menschen mit Demenz in Scharmbeck

Schon vor einigen Jahren haben wir in der Interessengemeinschaft e.V. (InGe) begonnen, eine Wohngemeinschaft (WG) für Menschen mit Demenz zu initiieren. Wir waren lange auf der Suche nach einer passenden Immobilie und einem Eigentümer im Landkreis Harburg, der bereit ist sich auf diese besondere Wohnform einzulassen. Ende 2019 trat dann die landeskirchliche Gemeinschaft im Bezirk Winsen an uns heran und fragte, ob wir Interesse haben, die Immobilie in Scharmbeck wieder mit einer sinnvollen Aufgabe zu füllen. Nach der ersten Begehung war Nikolaus Lemberg (Geschäftsführer der InGe) und mir klar, dass das Haus sehr gut für eine WG geeignet wäre. Nach langen Gesprächen und Antragstellung durch die Gründungsmitglieder, den Gebäudeeigentümer und uns wurde die Wohngemeinschaft Osterkamp dann am 1.10.2020 eröffnet. Innerhalb eines Monats waren alle acht Zimmer belegt. Dies war möglich trotz der Corona Pandemie. Die WG ist ein großer Haushalt mit acht Bewohnern die dort selbstbestimmt (vertreten durch ihre Bevollmächtigten oder Betreuer) zusammenleben. Hier gelten die gleichen Regeln, wie in jedem anderen privaten Haushalt.

Wir, die Interessengemeinschaft e.V. (InGe) haben die WG auf den Weg gebracht und unser Pflegedienst ist heute 24 Stunden vor Ort. Die Angehörigen haben eine Angehörigensprecherin benannt und sie ist das Sprachrohr zwischen Vermieter, dem Pflegedienst und den anderen Angehörigen.

In der WG sind wir für die pflegerische Versorgung verantwortlich, aber auch ganz entscheidend für die Aktivierung und Unterstützung der Bewohner in ihren alltäglichen Bedürfnissen. Natürlich kommt die Beschäftigung mit Spielen, singen, bewegen, malen, basteln, aber auch nur schauen und dabei sein im Alltag nicht zu kurz. Auch in der Nacht ist immer eine Kraft vor Ort um auch in dieser Zeit für die Bewohner da zu sein. Hier in der WG können die Bewohner in der Regel bis zum Tod bleiben und werden auch auf diesem letzten Lebensabschnitt würdevoll und liebevoll begleitet.

Menschen mit Demenz mögen in der Regel keine Veränderung ihrer gewohnten Abläufe oder der Umgebung. Jeder andere Ort ist fremd und macht Angst. Darum müssen dann tatsächlich die Angehörigen die Entscheidung treffen, dass der Betroffene in eine Einrichtung oder eben eine WG einzieht. Dies fällt oft schwer, da man ja nicht gerne gegen den Willen seiner Eltern oder Partner entscheidet. Unseren Bewohnern geht es gut in der Gemeinschaft, auch wenn jeder mal Sehnsucht hat nach einem anderen Ort hat, so fühlen sich doch alle wohl. Die Sehnsucht richtet auch nicht auf den letzten Lebens- oder Wohnort vor dem Einzug, sondern zurück in die Vergangenheit, z.B. zu den eigenen Eltern. Die Erfahrung der letzten 2 Jahre hat gezeigt, dass sich die Bewohner alle gut in die WG eingelebt haben.

Von der eigenen Wohnung in die Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz

Ein individueller Weg in eine gemeinschaftliche Wohnform

Frau S. wird schon seit 2018 von unserem Pflegedienst betreut. Damals lebte sie noch allein in ihrem Haus in Winsen (Luhe). Die Familie stellte fest, dass Frau S. ihre notwendigen Tabletten immer häufiger vergaß oder unregelmäßig einnahm. Somit sind wir zwei Mal täglich zu ihr gefahren, um die Medikamente zu verabreichen. Dabei wurde langsam klar, dass Frau S. eine beginnende Demenz hatte. Sie vergaß die täglichen Dinge, z. B. sich zu waschen, zu essen und zu trinken. Wir übernahmen neben der Medikamentengabe dann auch das Herrichten und Begleiten der Mahlzeiten morgens und abends und die wöchentlichen Einkäufe. Mittags bekam sie nun Essen auf Rädern. Frau S. war immer freundlich und zugewandt. Nur wenn es darum ging, ihr bei der Körperpflege zu helfen, reagierte sie abwehrend und sagte, dass mache sie noch alles selbstständig und sie brauche keine Hilfe. Wenn die Pflegekräfte morgens kamen und sie besuchten, hingen meist Unterhosen an der Treppe zum Trocknen. Leider nicht gewaschen, sondern feucht vom Urin. Frau S. war nun auch inkontinent geworden und auch das Bett war jeden Morgen durchnässt. Auch hier lehnte Frau S. die Hilfe der Kollegen ab. Selten gelang es uns, eine umfassende Grundpflege durchzuführen, - meist dann, wenn Frau S. gerade im Badezimmer war. Es war auch schwierig, das nun täglich durchnässte Bett frisch zu beziehen, da Frau S. es nicht gerne sah, dass „fremde Menschen“ ins Schlafzimmer gingen. Es war ihr sehr unangenehm, dass jemand sah, das sie eingenässt hatte. Am besten funktionierte

es, wenn eine Kollegin zum Frühstück und zur Medikamentengabe da war und eine andere Kollegin für den Haushalt alleine ins Schlafzimmer ging und die Wäsche einsammelte und gleich in den Keller zum Waschen brachte. Ansonsten folgte Frau S. uns auf Schritt und Tritt.

Frau S. versuchte lange nach außen den Schein zu wahren, dass alles super klappt. Den Angehörigen war schon bewusst, dass Frau S. eigentlich nicht mehr alleine in ihrem Haus bleiben konnte. Da Frau S. aber immer wieder sagte, dass sie ihr Zuhause nicht verlassen möchte, wurde die Entscheidung immer weiter hinausgeschoben. Es ist natürlich sehr schwer diese weitreichende Entscheidung gegen den Wunsch der Mutter zu fällen. Bis zu diesem Zeitpunkt war ein Umzug in die Wohngemeinschaft zwar angeraten aber noch nicht denkbar.

Dann kam der Moment, wo Frau S. gestürzt war und nicht mehr in der Lage war alleine zu bleiben. Sie musste akut ins Krankenhaus, da nun auch ihr Zucker entgleist war und sie eine Lungenentzündung bekam.

Gemeinsam mit dem Sohn und unserem Pflegedienst wurde dann entschieden, dass Frau S. gar direkt aus dem Krankenhaus in ein freies Zimmer in der WG einzieht. Dies war eine sehr gute Entscheidung. Frau S. hat sich sofort sehr wohl gefühlt. Ab und zu fragte sie, ob sie nicht jemand nach Winsen fahren kann. Wenn dann die Antwort kam, dass es im Moment schlecht sei, sagte sie: „Dann bleibe



**Angebote für das Leben
und Lernen**

- **Ambulante Pflege & Betreuungsangebote für Menschen mit und ohne Demenz**
- **Schulkindbetreuung und -assistenz**
- **Aktivitäten im Gemeinwesen**
- **Integration und Sprachförderung**

Interessengemeinschaft e.V. (InGe)

Generationenhaus · Am Paaschberg 8 · 21376 Salzhausen

Beratungsstelle Winsen · Borsteler Weg 1a

Tagespflege Pattensen · Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz

ich hier. Hier ist es auch gut.“ Nach ein paar Wochen fragte sie gar nicht mehr.

Dadurch, dass in der WG immer jemand vor Ort ist, schaffen wir es nun, regelmäßig die Grundpflege durchzuführen. Im richtigen Moment des Tages darauf angesprochen, toleriert Frau S. die Unterstützung und freut sich sogar darüber. Durch regelmäßige Toilettengänge („Nein ich muss nicht zur Toilette“), die sie dann aber bereitwillig mitmacht, haben wir ihre Inkontinenz gut unter Kontrolle bekommen. Durch die Gesellschaft und die gemeinsamen Mahlzeiten hat ihr Tag wieder eine

sinnvolle Struktur und durch die kontinuierliche Anleitung und Unterstützung bei den täglichen Dingen des Lebens hat sie wieder erheblich mehr Selbstständigkeit erreicht. Außerdem freut sich unsere Bewohnerin über Beschäftigung, wie Ballspiele, Gesellschaftsspiele, singen, klönen und Zeitschriften anschauen. Sie ist dankbar für jede Aufmerksamkeit und hat vor kurzem in der WG ihren 90. Geburtstag gefeiert. Sie ist nun schon 1 Jahr in der WG und lebt hier sehr zufrieden.

Ina Kandler



Zahnärzthehaus Buchholz behandelt auf vier Rädern

Das Zahnärzthehaus Buchholz kommt mit einem nie da gewesenen, vollausgestatteten chirurgischen Zahnmobil in die Seniorenheime

Mit steigender Anzahl an Pflegebedürftigen, die in einem Alters- oder Pflegeheim versorgt werden, wächst auch die Zahl der Seniorenheime. Derzeit gibt es Deutschland 11.700 vollstationäre Alten- und Pflegeheime. Selbstverständlich benötigen ältere und pflegebedürftige Menschen auch eine adäquate zahnmedizinische Versorgung.

Wie wird diese jedoch gewährleistet, wenn Senioren nicht mehr in der Lage sind, ihren Zahnarzt aufzusuchen?

Wenn Zähne schmerzen und die Prothese drückt, bedeutet dies eine starke Beeinträchtigung ihrer Gesundheit und Lebensqualität. Auch das Sprechen und Lachen ist wichtig für das psycho-soziale Wohlbefinden. Der Gang zum Zahnarzt ist für Pflegebedürftige eine enorme Belastung und große Hürde.

Frau Dr. Zimmermann-Cordesmeier, Fachzahnärztin für Oralchirurgie, mit Ihrem Team von sieben Zahnärzten im Zahnärzthehaus Buchholz liegt das Wohlbefinden und die Unterstützung der Senioren sehr am Herzen. Wir begleiten sie seit vielen Jahren, da die Zahn- und Mundgesundheit einen hohen allgemeinmedizinischen Wert hat. Mit großer Aufmerksamkeit kümmern wir uns um den Erhalt der Zahngesundheit. Wir betreuen bereits viele Heime im großen Radius vom schönen Alten Land bis hin in die Lüneburger Heide, der Bedarf ist riesig.

Mit einem professionellen Team sind wir seit 2015 zur halbjährlichen Untersuchung in den Seniorenheimen unterwegs und bieten damit unsere zahn-

medizinische Betreuung im gewohnten Umfeld an. Hierbei wird die Mundhöhle bis zum Rachenraum untersucht, um z.B. mögliche Tumore frühzeitig zu erkennen und Karies, zerstörte Zähne und notwendige Parodontosebehandlungen zu diagnostizieren. Für die professionelle Zahnreinigung besuchen wir die Bewohner in den Heimen in regelmäßigen Abständen. Wir unterstützen sie bei ihrer Zahnpflege und zusätzlich werden die Prothesen professionell gereinigt. Uns liegt die Geborgenheit der Patienten am Herzen, ob es nur eine einfache Unterhaltung ist, ein Händchen halten oder aber die Wangen streicheln. Dabei geht uns regelmäßig das Herz auf, wie glücklich und dankbar unsere Senioren sind.

Wir haben natürlich klein angefangen. Zunächst mit wenigen Heimen, die wir anfahren und den Bedarf halbjährlich vor Ort feststellten.

Ab dann wurde es kompliziert und umständlich. Denn die eigentlichen Behandlungen mussten alle im Zahnärzthehaus Buchholz stattfinden. Dies war und ist für alte und zum Teil demente Patienten sehr beschwerlich bis nicht machbar. Es musste immer ein Transport organisiert werden und ein Betreuer mitfahren. Trotzdem wurden wir von immer mehr Heimen gebeten, unsere „einfache Form“ der Betreuung anzubieten.

Irgendwann stellten wir uns die Frage: Wie können wir eine gleichwertige Behandlung wie in unserer Praxis auch im Pflegeheim ermöglichen?

Da war die Idee einer mobilen Praxis geboren, die nicht nur für die einfache zahnärztliche Behandlung einsetzbar ist, sondern auch für sämtliche zahnchi-



▲ Das Zahnmobil vor dem Zahnärztehaus Buchholz. Foto: Fotokettwig



Kurze Zahnimplantate ersetzen aufwendigen und kostenintensiven Knochenaufbau



Zahnärztehaus Buchholz

Hamburger Straße 6, 21244 Buchholz
Tel. 04181 942 39 00

Dr. Caroline Zimmermann-Cordesmeier,
Fachzahnärztin für Oralchirurgie,

Dr. Horst Palluck,
Mund-Kiefer-Gesichtschirurg

www.zahnaerztehaus-buchholz.de

urgische Belange! Wir stellten uns vor, mit dieser mobilen Praxis vor die Heime vorzufahren und alle Behandlungen dort durchführen zu können! Es ging in die Planung und die Neuschaffung einer oralchirurgischen mobilen Praxis konnte starten.

Das klingt erstmal gut, war aber leichter gesagt als getan. Zuerst mussten wir sämtliche Genehmigungen erkämpfen, um Pflegeheime mit einem chirurgischen Zahnmobil betreuen zu dürfen. Die nächste Herausforderung bestand darin, einen geeigneten Krankenwagen mit einer Laderampe zu finden, um Patienten mit einem Pflegebett oder Rollstuhl in das Fahrzeug heben und behandeln zu können. Dieses fanden wir durch ausgiebige Recherche tatsächlich in Bayern mit einem dazu gehörigen Unternehmen für den Aus- und Umbau des Fahrzeugs.

Durch die COVID-19-Pandemie wurde auch unser Weg steiniger, was uns aber nicht vom Ziel abhielt. Wir reisten mehrfach nach Bayern zur Baubesprechung und nutzten gerne immer die Zeit im Zug, um das Projekt weiter zu optimieren.

Im Sommer 2022 konnten wir endlich nach der Bauabnahme unser „Zahnmobil“ mit einer Spedition auf den Weg nach Buchholz schicken. Mit großer Freude und Gänsehaut wurde unser Mobil von allen Mitarbeitern der Praxis in Empfang genommen. Unser Zahnmobil ist durch den Einbau eines Stromumwandlers und zwei großen Batterien unabhängig vom Stromanschluss. Dies ermöglicht es uns, überall an den Pflegeheimen zu behandeln.

Durch eine hydraulische Laderampe können alle Patienten und sogar solche mit starken gesundheitlichen Einschränkungen in ihrem Pflegebett oder einem Rollstuhl sicher in das Zahnmobil gebracht werden. Dort ermöglicht eine große OP-Liege und die modernste Ausstattung wie z. B. ein digitales Röntgengerät alle denkbaren zahnmedizinischen Behandlungen durchzuführen. Durch

das chirurgisch ausgestattete Zahnmobil können wir den Bewohnern von Pflegeheimen ab jetzt die beste zahnmedizinische Versorgung anbieten. Wir sind endlich am Ziel!

Die signifikante Verbesserung der Mundgesundheit hat positive Auswirkungen auf den gesundheitlichen Gesamtzustand, der problemlose Genuss der Mahlzeiten bedeutet Lebensfreude und Lebensqualität. Auch ungehemmtes Sprechen und Lachen durch funktionierenden Zahnersatz ist wichtig für das Wohlbefinden.

Unser Service für Pflege- und Seniorenheime beinhaltet ein sehr wichtiges Qualitäts- und Versorgungsziel für die Heime selbst:

- ❖ Steigerung der Heimattraktivität
- ❖ Positive Bewertung des MDK (Medizinischer Dienst der Krankenkassen)
- ❖ Entfall der aufwendigen, teuren und umständlichen Personentransporte
- ❖ Fortbildung des Pflegepersonals zu Mundhygiene mittels Seminar und Einweisung
- ❖ Außerdem Aufklärung Angehöriger und Betreuer

Interessierte Pflegeheimbetreiber können sich gerne bei Interesse im Zahnärzthehaus Buchholz melden.

Ansprechpartner:

Dr. C. Zimmermann-Cordesmeyer
Zahnärzthehaus Buchholz MVZ-GmbH

Sandra Breckling
Praxismanagerin/Leitung Pflegeheimteam
E-Mail:
sandra.breckling@zahnaerzthehaus-buchholz.de
Telefon 0 41 81/94 23 900

sozial respektvoll für Jedermann



Kaufhaus mit Herz

Buxtehude ♥ Stade ♥ Neu Wulmstorf

www.kaufhaus-mit-herz.de

Die Polizei informiert – sicher im Alter

Im Landkreis Harburg leben ältere Menschen sicher! Sie werden grundsätzlich nicht Opfer von Körperverletzungs- oder Gewaltdelikten. Dennoch gibt es Delikte, bei denen Seniorinnen und Senioren stärker im Fokus von Täterinnen und Tätern stehen als andere Altersgruppen.

Das Deliktsfeld „**Betrug am Telefon**“ (bspw. Enkeltrick, falsche Polizeibeamte, Gewinnversprechen oder sog. „Schockanrufe“) findet sich nahezu täglich in der polizeilichen Lage. Hier nehmen die Täterinnen/Täter mittels Telefon Kontakt zu den Seniorinnen/Senioren auf und versuchen, diese zur Herausgabe von Geld oder anderen Wertgegenständen zu verleiten. Aktuell nutzen die Betrüger/-innen Messenger-Dienste wie WhatsApp für ihre Zwecke.

Tipp (Bsp.): Allen Betrügerinnen und Betrügern geht es nur um eins, nämlich Geld. Geben Sie deshalb keine familiären oder finanziellen Dinge preis.

Sobald also von den Anruferinnen/Anrufern über Geld oder Wertgegenstände gesprochen wird, holen Sie sich Hilfe. Legen Sie im Zweifel einfach auf und informieren Sie die Polizei!

Auch bei den **Betrugs- und Diebstahlhandlungen „an der Haustür“** nutzen die Täterinnen/Täter die Arg- und Sorglosigkeit der älteren Damen und Herren aus. Sie bieten angeblich günstige Garten- und Reinigungsarbeiten an oder geben z. B. vor, den Wasserdruck kontrollieren zu müssen. Im Fall der günstigen Arbeiten wird z. B. dann ein Vorschuss für den unvorhergesehenen Kauf von Material erbeten, im Falle des Wasserwerkers lässt dieser in einem unbeobachteten Moment eine/-n Mittäter/-in in die Wohnung/das Haus, die/der dann Geld und/oder Schmuck entwendet.

Tipps (Bspe.): Ein günstiges Angebot an der Haustür gibt es nicht! Lassen Sie sich zu nichts überreden.



den und vor allem lassen Sie keine fremden Personen in die Wohnung oder ins Haus! Informieren Sie auch hier im Zweifel die Polizei!

Beim **Taschendiebstahl oder dem Diebstahl aus abgelegten Taschen** (z. B. in Einkaufswagen) hilft die Unvorsichtigkeit der späteren Geschädigten den Täterinnen/Tätern. Seitlich getragene Handtaschen, auf dem Rücken getragene Rucksäcke, Portemonnaies in der hinteren Hosen- oder äußeren Jackentasche, Handtaschen, die in den Einkaufswagen abgestellt werden, all das begünstigt das arbeitsteilige von den Geschädigten grundsätzlich unbemerkte Handeln der Täterschaft. Die Geschädigten werden abgelenkt und die Diebe sind über alle Berge, bevor die Geschädigten den Diebstahl feststellen.

Tipps (Bspe.): Tragen sie Taschen oder Rucksäcke mit geschlossenem Reißverschluss vor dem Körper und Portemonnaies oder Brieftaschen am Besten in einer Jackeninnen- oder Bauchtasche



am Körper. Eine Tasche mit Portemonnaie oder Brieftasche gehört nicht in den Einkaufswagen! Achten Sie beim Abheben von Bargeld am Geldautomaten oder beim Bezahlen ihres Einkaufs mit Zahlungskarte auf die verdeckte Eingabe der PIN!

Diese und weitere Informationen finden Sie im Internet auf der Seite **www.polizei-beratung.de** oder bei Ihrem Beauftragten für Kriminalprävention der Polizeiinspektion Harburg, Hrn. Kriminalhauptkommissar Carsten Bünger:

Tel. 04181/285-108,

Mail: carsten.buenger@polizei.niedersachsen.de,
Schützenstr. 17,
21244 Buchholz in der Nordheide.

Über diesen bekommen Sie auch entsprechendes Informationsmaterial wie die Broschüre „Im Alter sicher leben!“.

Bünger

Herzlich Willkommen in der **AWO**

Miteinander - für Senioren

Wir **BIETEN:**

- Reisen
- Wandern
- Klönen und Spiele
- Skat
- Schach
- Ausfahrten
- Gymnastik
- Englisch
- Singen
- Yoga
- Gedächtnistraining
- Computer, Handy & Co



Buchholz i.d.N.

Seniorenbegegnungsstätte
Wilhelm-Baastrup-Platz 4 • 21244 Buchholz
Tel.: 04181 - 232 77
www.awo-buchholz.de





Aleksandra Duda mit ihrer Seniorin und der Betreuerin Urszula.



Eine der vielen Alltagshilfen: beim Treppenlift ist Urszula immer dabei.

Alle lieben Urszula

Die 24-Stunden-Betreuung aus Polen als Alternative zum Pflegeheim

Jede Nacht reisen Hunderte Arbeitspendler in Bussen von Polen nach Deutschland. Urszula Zarzyka ist eine von ihnen. In Deutschland arbeitet sie als 24-Stunden-Pflege. Auf dem Weg zur Arbeit mit einer außergewöhnlichen Frau.

Opole (Oppeln). Ein Mittwoch, 4.00 Uhr morgens: Urszulas rote Reisetasche, darin akkurat verpackt Äpfel, O-Saft, Cabanossi, Trauben, Halsbonbons verstaut sie zwischen den Beinen. Der Proviant für die Busfahrt von Oppeln, Polen, nach Tostedt, Deutschland. Im nahegelegenen Ort wird Urszula arbeiten, drei Monate durchgehend, 24 Stunden am Tag.

Auf dem Weg wird der Bus Nummer 218 immer mehr Pflegerinnen aus Polen wie Urszula einsam-

melnen. Wie viele es von ihnen gibt, ist unbekannt, denn viele arbeiten schwarz oder selbstständig. 250000 kursiert als Zahl durch Experteninterviews. Doch keine der offiziellen Stellen weiß, woher sie stammt. Auch Bauarbeiter steigen in den Bus. Menschen, die ihre Familie in Deutschland besuchen, und Geschäftsmänner.

Seit 2009 arbeitet Urszula als pflegende Haushaltshilfe. Warum? Sie wusste, dass die Deutschen Pflegerinnen suchen. Hürden, um in Deutschland als 24-Stunden-Pflege arbeiten zu können, gibt es nicht. Also brauchte es nicht lange, bis Urszula das erste Mal im Bus von Oppeln nach Deutschland saß. Mit Vorkenntnissen in Deutsch, aber jahrelanger Erfahrung in der häuslichen Pflege.



- ◆ 24 Stunden Daheimbetreuung aus Polen
- ◆ Rechtssicher, kompetent, kostengünstig
- ◆ Vorort-Erreichbarkeit
- ◆ Profi-Partner aus ganz Osteuropa
- ◆ Moderne Seniorenresidenzen an der polnischen Ostsee und in den Beskiden
- ◆ NEU: Die einzige klassische Partnervermittlung aus Polen 60 Plus!



Tel.: 04181 9980 807-809

Mobil: 0176 2834 6314

www.seniorenpflege-mit-herz.eu ◆ www.goldene-herbstliebe.eu



Liebblingsbeschäftigung der beiden Frauen: Fotoalben anschauen und in Erinnerungen schweben.

Urszula hatte Glück: Ihre erste Familie, im Bendsdorf, kümmerte sich um sie. Die Familie nahm sie mit ins Kino, in Museen und Kirchen und sprach mit ihr, egal, ob sie etwas verstand oder nicht. Fließend Deutsch sprechen lernte Urszula erst später. Sie pflegt die Hausherrin, deren Garten und die Hauspflanzen. Sie kocht sehr gut und ist für jeden Spaß mit der älteren Dame zu haben. Die beiden spielen gerne Karten, gehen spazieren, schauen sich zusammen Filme und Familienalben an. Und ganz oft witzeln sie über sich selbst.

Über die Jahre lernte Urszula Deutschland lieben. „Manchmal“, sagt sie, „fühle ich mich in meiner deutschen Familie eher zu Hause als bei mir in Opeln. Einfach, weil ich dort so wenig Zeit verbringe. Manchmal komme ich wieder und weiß nicht mehr, wo ich was verstaut habe. Bei meinen Menschen (wie sie ihre Patienten nennt) zu Hause finde ich alles, sofort.“

„Die Vermittlung von Frau Aleksandra Duda und ihrer Seniorenpflege mit Herz ist sehr gut zu mir. Wenn ich in eine schwierige Familie muss, ruft sie mich an und fragt, ob es für mich so okay ist. Und sie ist immer für mich da, wenn ich ihre Hilfe brauche. Dabei bleibt für Frau Duda immer der pflegebedürftige Mensch an erster Stelle. Eine Lösung finden wir immer“ – betont Urszula.

Häusliche Pflege aus Osteuropa ist legal und nicht günstig

Denn: zwischen 2750 und 3000 Euro monatlich kostet sie. Um legal zu sein, müssen Pflegekräfte mindestens den deutschen Mindestlohn verdienen und in einem polnischen Entsendeunternehmen angestellt sein. Zu den Kosten der 24-Stunden-Pflege kommen oft noch die für zusätzliche,

ambulante Pflegeleistungen obendrauf. Leisten können sich das nicht viele. Die, die es können, kommen in der Regel aus eher wohlhabendem Hause. Trotzdem hat Urszula Glück gehabt. Das weiß sie von Busfahrten wie dieser. Hier tauschen sich die Pflegerinnen aus, schimpfen auf oder schwärmen von ihren Familien und Vermittlungen. „Letztens saß ich neben einer, die war bei einer reichen Frau untergebracht. Aber die war so geizig, dass sie sich nachmittags von ihrer Pflegerin in die Küche fahren ließ, um die Brotscheiben zu zählen. Und wehe, es war eine zu wenig in der Packung.“

Das ist bei Urszula ganz anders. Deren Tochter und ihr Mann lassen Urszula die Freiräume, die die Vermittlung von ihnen fordert: viermal die Woche zwei Stunden Pause, am Sonntag möglichst den ganzen Tag, sie geht alleine einkaufen und kocht nach Herzenslust.

15 Uhr. Hannover. Der erste Halt in Deutschland. Die erste Szene, die sich fortan an jeder Station wiederholen wird: Polinnen und ihre Pflegefamilien treffen aufeinander. Einige fallen sich in die Arme, als träfen sich zwei Freunde nach viel zu langer Zeit. Andere geben einander förmlich die Hand. Wieder andere steigen ohne Begrüßung in das Auto der Familie und fahren ab. So verschieden wie die Pflegerinnen sind, so verschieden sind auch die Familien, in die sie kommen, und so verschieden die Beziehungen, die sie zueinander entwickeln.

Die Beziehung zwischen Urszula und der Familie S. ist längst eine Freundschaft geworden. Als der Bus an der Bushaltestelle in Tostedt hält, umarmen sie sich fest. So lange nicht gesehen. Sechs Wochen insgesamt. Beide Seiten haben Kleinigkeiten besorgt, die sie sich schenken. Knabberkram für Urszula, Schinken und ein Ofenhandschuh für die Frau S. „Schön, dass du da bist, Uschi.“ „Ja, ich freue mich auch.“ „Ich wünschte, du könntest immer hierbleiben“, sagt die Tochter der Seniorin.

P.S. Über drei Millionen Deutsche sind bereits pflegebedürftig. Und es werden immer mehr. Viele davon wollen das letzte Kapitel ihres Lebens in eigenen Wänden verbringen. Nicht nur der Sentimente wegen. Laut Experten werden nämlich im Jahr 2035, hierzulande, eine halbe Million Pflegekräfte in stationären Einrichtungen fehlen.

Reaktivierung von Traumata durch Medien und Gespräche: Menschen mit Demenz reagieren!

Ein älterer bettlägeriger Bewohner eines Pflegeheims, der unter einer mäßig ausgeprägten Demenz leidet, wird bei der Pflege plötzlich unruhig, beginnt um sich zu schlagen und brüllt: „Die Russen kommen, die Russen kommen“. Er ist nicht zu beruhigen. „Hört ihr die Panzer nicht, die Panzer?“ Der Mitarbeiter sieht aus dem Fenster. Es fährt ein großer dröhnender Lastwagen vorbei. „Keine Angst“, meint er, „es sind die Unsrigen“. Der Bewohner starrt ihn an und beruhigt sich: „Gott sei Dank, dann ist’s in Ordnung“.

Dieses Geräusch dürfte in dem Bewohner eine traumatische Erinnerung ausgelöst und zur Panik geführt haben. Der einfühlsame Einfall des Mitarbeiters führte zur Beruhigung des Bewohners.

In den Medien wird immer wieder über Kriegsschauplätze berichtet. Sie kommen quasi in unser Wohnzimmer, belasten und „stören“ uns. Unweigerlich beschäftigen wir uns damit. Derzeit wird in fast allen Fernseh- und Radiosendern sowie den Zeitungen fortwährend über den Ukraine-Krieg berichtet. Gerade die schrecklichen Kriegsbilder und Reportagen lassen keinen unberührt. Auch in den Gesprächen ist dieser Krieg Thema. Noch ist die Pandemie allgegenwärtig mit vielfältigen Einschränkungen. Die zahlreichen psychischen und sozialen Beeinträchtigungen sind noch nicht überwunden. Da kommt die nächste Katastrophe.

Wie reagieren alte Menschen? Wie Menschen mit Demenz? Wie deren Angehörige? Wie Mitarbeitende aus der Pflege? Was kann man tun?

Aktivierung eines früheren Traumas

Ältere Dame mit kurzen, weißen Haaren blickt nachdenklich in die Kamera. Im Hintergrund sind weitere Personen zu erahnen.

Bei manchem alten Menschen ist es erstaunlich, dass nach einem jahrzehntelangen mehr oder weniger beschwerdefreien Intervall Traumata mit plötzlicher Wucht reaktiviert werden. Sie sind gefangen in einer früheren schweren traumatischen Situation. Dabei geht es weniger um die sachlich



erinnerbaren Fakten als vielmehr um die mit diesen Erlebnissen zusammenhängenden Gefühle von Angst, Panik und Hilflosigkeit, einer bedrohlichen oder beängstigenden Situation ausgeliefert zu sein. Unser Unbewusstes ist zeitlos! Erlebtes wird nicht gelöscht, sondern höchstens mit einem hohen psychischen Kraftaufwand verdrängt und abgewehrt. Durch äußere oder innere Reize können traumatische Erlebnisse bzw. die damit verbundenen Gefühle reaktiviert und – wenn auch oft in verzerrter oder unverständlicher Weise – wiedererlebt werden. Diese Phänomene werden diagnostisch als „Posttraumatische Belastungsstörungen“ (PTBS) bezeichnet.

Ein Beispiel: Eine ältere Frau mit einer Demenz hastet über die Flure. Irgendwie ist ihre Unruhe anders als bisher. Sie scheint auf der Flucht zu sein. Ihr Sohn berichtet, dass seine Mutter nie vom Krieg erzählt hat. Aber in der letzten Zeit habe sie angefangen von den Russen zu sprechen und ihrer Flucht.

Im Alter können altersspezifische Faktoren eine Trauma-Reaktivierung begünstigen:

- ❖ Die Menschen haben mehr Zeit, Unbewältigtes wahrzunehmen und sich zu erinnern, da die Lebensanforderungen durch Existenzaufbau, Beruf und Familie wegfallen.
- ❖ Manche nehmen vorbewusst einen Druck wahr,

sich noch einer unerledigten Aufgabe stellen zu müssen.

- ❖ Altwerden bedeutet auch das Abnehmen von Fähigkeiten, von Attraktivität, von Bedeutung – dies kann eine (für das eigene Selbstbild) kränkende Erfahrung sein (narzisstische Dimension des Alterungsprozesses).
- ❖ Der Lebensraum ist zunehmend eingeschränkt.
- ❖ Kognitive Prozesse und Funktionen verändern sich, sodass es zu einer Modifikation und (besonders bei Menschen mit Demenz) auch Verzerrung der Trauma-bezogenen Erinnerungen kommen kann.
- ❖ Generell erinnern sich ältere Menschen häufiger an Vergangenes als jüngere.
- ❖ Eine selektive Erinnerung wird als Erinnerungsstil bevorzugt, zum Teil wird die Lebensphase, in welcher das Trauma geschehen ist, mental „ausgespart“.
- ❖ Die Erinnerungen an das Trauma werden unzusammenhängender (nachlassendes Gedächtnis).
- ❖ Symptome können sich von Trauma-bezogenen Bildern entkoppeln (z.B. bei Alpträumen sind Traumata nicht erkennbar).

Menschen mit Demenz sind in zunehmendem Maße kognitiv eingeschränkt und nehmen Reize oft in verzerrter Weise wahr. Sie leben im „Hier



Foto: Iuzishan, Freepik

und Jetzt“ und sind dadurch besonders gefährdet, frühere traumatische Erlebnisse bei unterschiedlichen Reizen so zu erleben als wären sie aktuell und sehr bedrohlich. Da auch ihre verbale Verständigung zunehmend eingeschränkt ist, können sie sich mit fortschreitender Erkrankung überwiegend nur nonverbal mit Mimik, Gestik und Verhalten äußern, welches für die betreuenden Personen oft nicht nachvollziehbar ist. Dies kann zu Missverständnissen und Beziehungsstörungen bis zu Aggressionen und Gewalthandlungen führen.

Erkennen

Psychische und psychosoziale Verhaltensauffälligkeiten und Störungen sowie funktionelle Störungen und körperliche Erkrankungen, die bei einem alten Menschen festgestellt werden, können auch ursächlich mit früheren belastenden, kränkenden bis traumatisierenden Erfahrungen und Erlebnissen in Verbindung stehen. Hierauf wird derzeit noch zu wenig geachtet. Insbesondere „komische“ und unverständliche Verhaltensweisen (zum Beispiel Aufheben, Anhäufen und Sammeln von Essen oder Gegenständen, übermäßiges Sparen im Alltag, fehlende Rücksichtnahme auf sich und den Körper, immer bereit zum Aufbruch zu sein, Schwierigkeit zu trauern, misstrauische Einstellung zur Umwelt) sind gut erkennbare Symptome, die auf eine PTBS hinweisen können. Diese sind häufig bei Menschen mit Demenz zu finden.

Weitere Hinweise können zum Beispiel sein:

- ❖ auffällige Komorbidität (Depression, Angst, Somatisierung, Sucht, Dissoziation),
- ❖ unklare therapieresistente Schmerzsyndrome (z. B. anhaltende körperliche Schmerzzustände),
- ❖ misstrauische und feindselige Verhaltensmuster (z. B. bei Persönlichkeitsstörungen)
- ❖ unerklärliche Ängste oder Schreckhaftigkeit

vor bestimmten Geräuschen, Gegenständen, Situationen, Personen

- ❖ nicht nachvollziehbares Vermeiden von bestimmten Situationen, Räumen und Personen.

Psychotische Inhalte, die bei Menschen mit Demenz auftreten, können mögliche PTBS-Symptome sein und sollten hinsichtlich möglicher Bezüge zu den traumatisierenden Ereignissen überprüft werden. Solche Wahnvorstellungen und Halluzinationen geben nicht nur wichtige diagnostische Hinweise, sondern ermöglichen auch ein tieferes Verständnis für die Not und die traumatische Erlebniswelt des Erkrankten, wenn man das Gehörte in den biographischen Kontext einzuordnen weiß. Einige Beispiele: „Wer weiß, wo die mich hin verschleppen“, „Die wollen mich an die Luft setzen. Die wollen mich kaltmachen“, „Aber ich darf ja nicht ruhen, ich bin ja heimatlos“.

Umgangsweisen und Hilfen

Ein Großteil der Angehörigen und der Pflege Mitarbeitenden im ambulanten und stationären Bereich werden mit reaktivierten Traumata von alten Menschen im Arbeitsalltag konfrontiert. Ausgelöst durch den Ukraine-Krieg haben diese Begegnungen erheblich zugenommen. Im Pflegealltag erleben Mitarbeitende auch bei Pflegebedürftigen die Rückkehr von Erinnerungen sehr eindrucksvoll. Gerade bei den Menschen, die unter einer Demenz mit zunehmender Tendenz leiden, aber auch bei denjenigen, die Verluste zu verkraften hatten, verdichten sich nicht aufgearbeitete Erlebnisse oft zu sehr schmerzhaften Erinnerungen. Angehörige und Mitarbeitende sind selbst durch das für sie erschreckende und fremde Verhalten von Pflegebedürftigen betroffen und dadurch häufig sehr irritiert. Manche Pflegekräfte sind vor einiger Zeit selbst vor Kriegen geflüchtet.



In der akuten Phase können folgende stützende Maßnahmen hilfreich sein:

- ❖ Die betroffene Person anschauen, ihre Mimik, Gestik und ihr Verhalten aufmerksam beobachten und auf sich wirken lassen.
- ❖ Die aktuelle Situation erfassen und die Angst, Panik und Verzweiflung des Betroffenen mitfühlen.
- ❖ Nicht sofort durch Reden und Handeln unterbrechen und reagieren, sondern sich eigener Angst, Panik und Ohnmacht bewusstwerden; Abstand gewinnen, Ruhe bewahren (mehrmals durchatmen, 21/22 zählen, Augen kurzfristig schließen) und nicht mit beruhigenden oberflächlichen Floskeln (z. B. „Du bist ja nicht im Krieg“, „Das ist doch nicht so schlimm“, „Jetzt trink erst mal“) reagieren.
- ❖ Eigene Gefühle, zum Beispiel von Hilflosigkeit und Ohnmacht, fühlen und sich von dem Entsetzen abgrenzen und sich nicht anstecken lassen.
- ❖ Auf die Schilderung eingehen und beschreiben lassen (Gefühle, damalige Situation u. a.) oder durch einen akut angstreduzierenden Einfall (s. Beispiel) stoppen.
- ❖ Geborgenheitsgefühle und Vertrauen vermitteln, soweit gestattet Hände streicheln, in den Arm nehmen, beruhigende Worte (langsam, freundlich und behutsam) finden, Blickkontakt halten und dies durch Mimik, Gestik und Verhalten verstärken.
- ❖ Verbal und nonverbal zeigen und empfinden lassen, dass die betroffene Person nicht allein ist, sondern Unterstützung hat und sie schützt.

- ❖ Sich als Angehörige nicht scheuen, um Hilfe zu bitten.
- ❖ Als Pflegekraft Unterstützung holen.

Nach der akuten Situation sollte man überlegen, wie man auslösende Faktoren (z. B. Fernsehsendungen, Zeitungen oder Gespräche mit Kriegsinhalten) verringern und welche Umgangsweisen man in Zukunft bei einer ähnlichen akuten Situation einsetzen könnte. Hilfreich ist, dies mit allen Mitarbeitenden oder Angehörigen zu besprechen und Fachleute einzubeziehen.

Förderlich kann für Menschen mit Demenz sein, ihre Emotionen durch Malen oder Musik (z. B. bekannte Lieder singen) auszudrücken. Dieser schöpferische Akt kann auch tröstende Wirkung haben. Bewegung (vielleicht auch Tanzen), körperliches Ausagieren, kann das Spüren eigener Kräfte verstärken und zur Verringerung von innerer Unruhe und Spannung führen. Auch humorvolle Angebote können durchaus sinnvoll sein.

Möglicherweise können Medikamente in unterschiedlicher Dosierung zur Verringerung von Angst, Panik und Schlafstörungen (Albtraum) hilfreich sein. Rat kann man sich bei Trauma-Ambulanzen, die einen Schwerpunkt in der Gerontopsychiatrie haben, einholen oder als Angehörige eine Selbsthilfegruppe (Alzheimer-Angehörigengruppe) aufsuchen. Gerade Angehörige stehen oft hilflos und ohnmächtig einer oder einem Betroffenen gegenüber. Sie können sich manchmal von den angstbesetzten Schilderungen der Pflegebedürftigen nicht lösen und sind selbst Opfer. Mitleid allein nützt dabei nicht viel. Angehörige durch fachpfe-



gerische Hilfen zu unterstützen, manchmal auch mit dem Rat, eine Psychiaterin oder einen Psychiater oder Psychotherapeuten zu aufzusuchen, fördert eine adäquate und angstreduzierte Umgangsweise mit den Betroffenen.

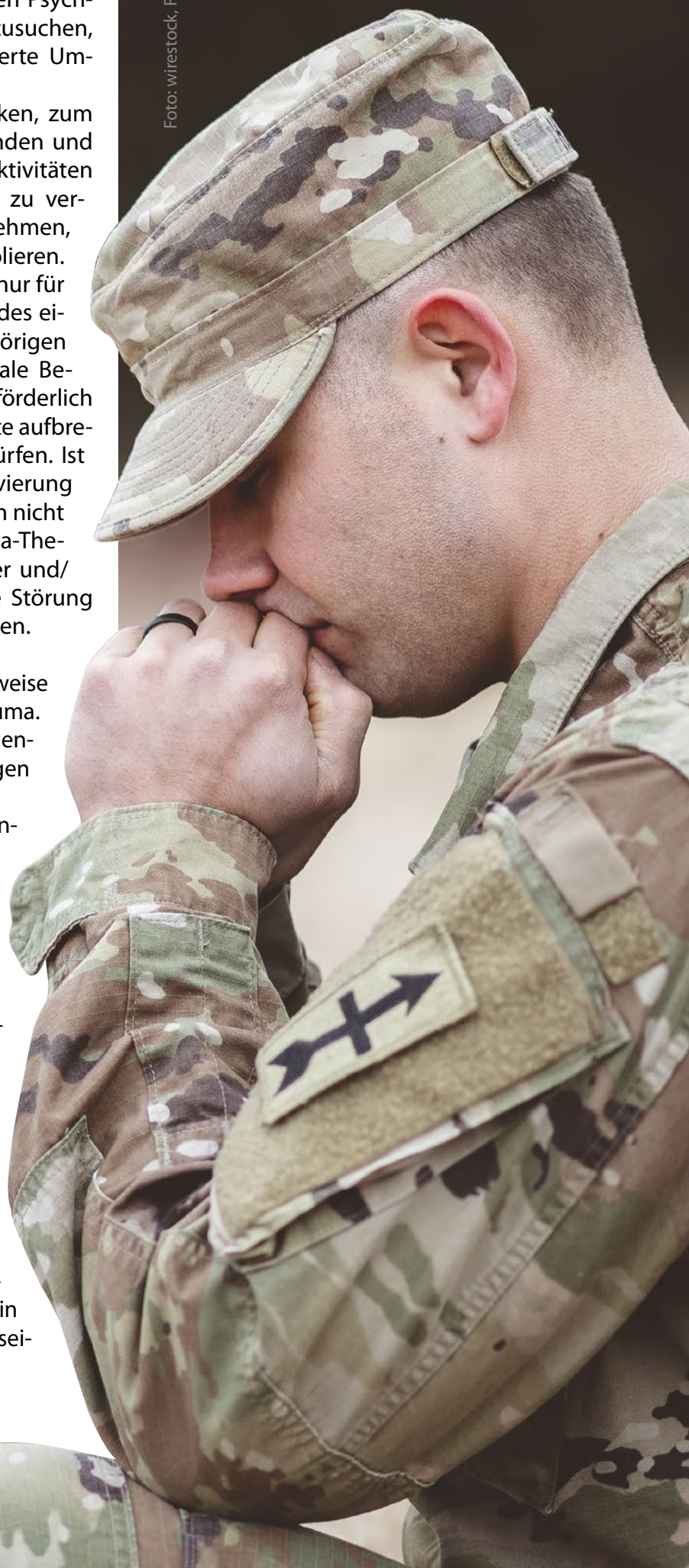
Wichtig ist, auch an sich selbst zu denken, zum Beispiel Kontakte zu Freundinnen, Freunden und Bekannten weiter zu pflegen, Freizeitaktivitäten und bisherige eigene Aktivitäten nicht zu vernachlässigen und regionale Hilfen anzunehmen, um nicht zu vereinsamen und sich zu isolieren. Selbstgefährdet ist man, wenn man sich nur für die Erkrankten aufopfert, sie zum Inhalt des eigenen Lebens macht. Dies nützt Angehörigen und Erkrankten wenig! Eine psychosoziale Beratung oder Psychotherapie kann hier förderlich sein, da zum Teil auch alte eigene Konflikte aufbrechen können und der Bearbeitung bedürfen. Ist bei einem akuten Ausbruch einer Reaktivierung eines Traumas die kognitive Störung noch nicht zu weit fortgeschritten, kann eine Trauma-Therapie erfolgsversprechend sein. Das Alter und/oder eine mäßig ausgeprägte kognitive Störung allein sind hierbei keine Kontraindikationen.

Hilfreich sind auch die Arbeiten und Hinweise von „Alter und Trauma“ (www.alterundtrauma.de). Insbesondere kann auf die Zusammenstellung von „Traumafolgen im Alter: Fragen von Angehörigen“ hingewiesen werden. Auch der Leitfaden für Pflegende „Der Einfluss von Kriegserinnerungen auf die Praxis“ gibt viele Hinweise zum Umgang mit retraumatisierten alten Menschen.

Für die Pflege bedarf es eines erweiterten Pflegekonzeptes, welches die psychohistorische Sichtweise in den Alltag integriert und damit vielfältige Formen des herausfordernden Verhaltens verstehbar macht und Möglichkeiten zu einer sensiblen und kreativen Pflege der Betroffenen und seiner Angehörigen aufzeigt. Erfahrungsgemäß verändert sich die Umgangsweise mit einem kranken und pflegebedürftigen Menschen, wenn man erfährt, was er im Krieg oder in der Nachkriegszeit erlebt hat. Das Verständnis für sein Tun und das Interesse, ihn zu stützen und seine Lebensqualität zu fördern, wird größer.

Prof. Dr. Dr. med. Rolf-Dieter Hirsch,
Gerontopsychiater

Foto: wirestock, Freepik



Tagespflege für Senioren

Tagespflege Buchholz

Königsberger Straße 13 a
21244 Buchholz

Telefon: 04181 9905682
info@tagespflege-buchholz.de



Tagespflege Tostedt

Bremer Straße 37
21255 Tostedt

Telefon: 04182 2009-170
info@herbergsverein-tostedt.de



Herbergsverein, Altenheim und Diakoniestation zu Tostedt e.V.

Bremer Straße 37 • 21255 Tostedt
Telefon: 04182 2009-0 • Telefax: 04182 2009-150
info@herbergsverein-tostedt.de
www.herbergsverein-tostedt.de

*In vier schönen Wohnanlagen bieten wir Ihnen auch
Betreutes Wohnen für Senioren*

Ambulante Pflege



*Pflege und Betreuung
auf hohem Niveau
in geprüfter Qualität!*

Herbergsverein, Altenheim und Diakoniestation zu Tostedt e.V.

Bremer Straße 37 a • 21255 Tostedt
Tel.: 04182 2009-143 / oder -0
Fax: 04182 2009-181
info@herbergsverein-tostedt.de
www.herbergsverein-tostedt.de



Demenz und Autofahren

„Meine Schwiegertochter verbietet mir das Autofahren.“ Nach dem Tod meiner Schwiegermutter erzählten Nachbarn mir, dass meine Schwiegermutter das häufiger mal geäußert habe.

In meinen Beratungen von pflegenden Angehörigen und auch in unseren Kursen für Angehörige von Demenz-Erkrankten ist Auto fahren – oder eben nicht mehr Auto fahren – immer wieder ein Thema. Wie kann ich meinem Vater oder meiner Mutter, meinem Ehepartner sagen, dass das nicht mehr geht, weil die betroffene Person selbst und auch andere gefährdet werden? Wie ginge es mir, wenn ich als aktive und unternehmungslustige Rentnerin von meinen Kindern gesagt bekäme, dass ich nicht mehr Auto fahren darf, weil ich das nicht mehr könne?

Muttern fährt immer 80

Bereits bevor für uns die Demenz-Erkrankung meiner Schwiegermutter deutlich wurde, sagte mein Schwiegervater bei einem Familienessen nach dem Kauf eines neuen Autos: „Muttern fährt immer 80, egal ob auf der Autobahn oder im Ort...“. Wir haben gelacht und es als Scherz abgetan. Das war kurz vor seinem Tod, nach dem uns sehr viel deutlicher wurde, wie sehr das Miteinander in der Ehe die demenzbedingten Einschränkungen im Alltag ausgeglichen hat.

Umwege

Als stets aktive Frau nahm meine Schwiegermutter auch nach dem Tod ihres Mannes an vielen Treffen und Aktivitäten teil und war aufgrund der zunehmenden körperlichen Schwäche oft mit dem Auto unterwegs. Recht schnell hatte der neue Wagen die ein oder andere Schramme. Gewundert hatten wir uns über ein Blitzer-



Knöllchen wegen zu schnellen Fahrens auf einer für Muttern eher ungewöhnlichen Strecke. Sie erzählte, das sei auf dem Weg zum Baumarkt gewesen, was jedoch auf einen erheblichen Umweg von bestimmt 20 oder mehr Kilometern hindeutete. Durch verschiedene Berichte und Erlebnisse wurde deutlich, dass die Orientierung außerhalb des eigenen Dorfes zunehmend beeinträchtigt war.

Schlangenlinien in der 30er-Zone

Ein anderes Mal zeigte sie uns empört ein Schreiben vom Ordnungsamt mit der Aufforderung, eine Bestätigung ihrer Fahrfähigkeit von ihrem Hausarzt einzureichen. Ein besorgter Bürger hatte sich ans Ordnungsamt gewandt und unter Angabe des Kennzeichens mitgeteilt, dass die fahrende Person in einer 30er Zone Schlangenlinien fuhr. Der Arzt (Sohn einer alten Freundin von ihr) hat ihr die Fahrfähigkeit bescheinigt...

Eher flott unterwegs

Die Schrammen am Auto nahmen zu. Auf dem Supermarkt-Parkplatz bekam sie einmal Hilfe beim Einparken, auf einem Marktplatz halfen Bauarbeiter in der Nähe mit einer Rampe weiter, als Muttern statt der regulären Ausfahrt über die Stufen gefahren ist und der Wagen festsaß. Von Bekannten aus dem Ort kamen ab und zu Kommentare, dass Muttern ja doch „eher flott“ mit dem Auto unterwegs sei. Wenn wir versucht haben, über das Thema Auto fahren zu sprechen, hat sie das rigoros abgetan.

Nicht mehr fahren...

Nach einem Sturz mit folgendem Krankenhausaufenthalt haben wir mit dem behandelnden Arzt gesprochen und gebeten, ihre Fahrfähigkeit einzuschätzen und mit ihr darüber zu sprechen. Von dem Arzt, der ihr nach einer Demenzdiagnostik gesagt hat, dass sie nicht mehr fahren könne, konnte sie das annehmen. Diese Bereitschaft währte jedoch nur so lange, bis sie nach ihrem Steißbeinbruch keine Beschwerden mehr hatte. Nun sei sie ja wieder gesund und könne auch wieder fahren. Es folgte ein gemeinsames Gespräch mit dem Hausarzt, der inzwischen (knapp 2 Jahre später) auch der Meinung war, dass sie nicht mehr fahren sollte.

Alternative E-Mobil

Dieser Einschnitt nicht mehr Auto zu fahren, war für meine Schwiegermutter bitter, war sie es doch oft, die die älteren Damen aus dem Umfeld mit zu Veranstaltungen genommen hat. Dennoch hat sie sich gefügt und ist auf ein E-Mobil umgestiegen, mit dem sie im Ort alles recht gut erreichen konnte. Auch hier kamen Kommentare, dass sie „flott unterwegs“ sei – jedoch halt nur mit 10 km/h statt 50 oder 80 km/h. Einmal habe ich sie zufällig beobachtet, wie sie mit ihrem Gefährt diagonal über eine Kreuzung brauste... zum Glück war kein Fahrzeug in der Nähe. Oft haben wir die Luft angehalten und uns gefragt, ob das wohl gutgeht. Ist es... Und meine Schwiegermutter war bis zuletzt aktiv und hat Beziehungen gepflegt, ist zu Treffen und Ausfahrten unterwegs gewesen.

Ich möchte Mut machen, das Thema Autofahren nicht auf sich beruhen zu lassen. Gespräche mit dem behandelnden Arzt können eine gute Unterstützung dabei sein.

Heike Wolter
Pflegefachkraft und Pflegeberaterin



Senioren sind geistig fit durch digitalen Spaß am interaktiven Tisch

Diethild Gietzel, Bärbel Ebeling und Sieglinde Nititzki sitzen mit Betreuungskraft Gaby Doruk um den Aktivitätstisch, drücken begeistert Knöpfe oder „schneiden“ mit schnellen Wischbewegungen virtuelles Obst für einen „Obstsalat“. Die beiden sogenannten Caretables, die der Förderkreis des Herbergsvereins, Altenheim und Diakoniestation zu Tostedt dank Spenden angeschafft hat, sind eine Bereicherung im Alltag der Seniorinnen und Senioren.

An einem solchen Aktivitätstisch gibt es verschiedene Schwerpunkte mit Untermenüs. Dazu gehören u.a. Spiele, Medien (z.B. Zeitungen) und Übungen zur Aktivierung, mit denen etwa Hände und Gedächtnis trainiert werden, wie Obst-



▲ Foto: WOCHENBLATT/ Bianca Marquardt

schneiden, Glühwürmchen fangen, Tiergeräusche erkennen, Quiz-Spiele oder Memory. Bei über Youtube abgespielter Musik vergangener Zeiten werden Erinnerungen lebendig, und es ist für Gesprächsstoff mit den Senioren gesorgt. Per Fernbedienung kann der rollbare und höhenverstellbare Caretable in die Senkrechte gebracht werden, sodass gemeinsam Filme angeschaut werden können.

Besonders beliebt sind Spiele wie „Mensch-ärger-dich-nicht“, Vier gewinnt und Bingo sowie die Youtube-Kanäle mit Gottesdiensten und Liedern, die die Heimbewohner in Erinnerungen schwelgen lassen. „Ich höre gerne Schlager, die alten besonders, zum Beispiel von Peter Alexander“, erklärt Sieglinde Nititzki. „Man kann hier alle Lieder finden bis hin zu denen aus den 1920er und 1930er Jahren, so wie von Zarah Leander“, ergänzt Betreuungskraft Gaby Doruk. Bei dem Stichwort bekommt Sieglinde Nititzki leuchtende Augen: „Meine Mutter hat mich als Kind mit in den Film genommen“, erinnert sie sich.

Sehr anschaulich sind die „Stadtereisen“, die dreidimensionale Ansichten auf die Sehenswürdigkeiten in Köln, Berlin, Hamburg, Dresden und vielen mehr ermöglichen, als wäre man direkt im Geschehen.

Der Förderkreis hatte das Wunschprojekt im November vergangenen Jahres anlässlich seines zehnjährigen Bestehens vorgestellt. Dann wurden Spenden gesammelt, u.a. spendeten die Förderkreismitglieder ihren kleinen Obolus, den sie für ihren Einsatz im Corona-Testzentrum des Herbergsvereins erhielten. Auch gab es eine große Spende eines nicht genannten Förderers, sodass die Summe – fast 13.000 Euro – für die beiden Caretables schnell zusammenkam. So viel kostet normalerweise ein einziger Tisch. Doch der Förderkreis hatte Glück: „Wir wollten die Tische zunächst aus Holland bestellen, stießen dann aber auf ein Start-up-Unternehmen aus Dessau“, erläutert Förderkreisvorsitzender Joachim Krebber.

Die Caretables unterstützen bereits mehr als 300 Pflegeeinrichtungen in Deutschland bei der Betreuung. Das junge Unternehmen hat den Caretable nach eigenen Angaben von Anfang an in enger Kooperation mit Pflegeeinrichtungen, Betreuern und Bewohnern entwickelt (www.caretable.de).

❖ Der Förderkreis sorgt mit seinen Initiativen dafür, dass der Herbergsverein, Altenheim und Diakoniestation zu Tostedt hilfs- und pflegebedürftigen Menschen vielfältige Zusatzangebote machen kann. Spenden sind daher stets willkommen auf dem Spendenkonto bei der Sparkasse Harburg-Buxtehude, IBAN: DE13 2075 0000 0090 1680 48 (Verwendungszweck und Anschrift angeben).

Lachen und Gemeinschaft sind gesund

Dass die Caretable bei den Senioren gut ankommen, war an ihrer Begeisterung zu sehen. Doch was sagen Fachleute dazu? Dr. med. Gabriele Probandt, Fachärztin für Allgemeinmedizin und Geriatrie (Altersmedizin) nahm auf WOCHENBLATT-Anfrage eine Einschätzung vor.

„Aus geriatrischer Sicht finde ich dieses Angebot sehr positiv. Im Alter muss der Mensch mancherlei Einschränkungen hinnehmen. Das ist die abnehmende Funktion der Sinne wie Hören und Sehen, die Einschränkung von Feinmotorik und Grobmotorik und damit auch von Mobilität. Aktivierung des Organismus mit allen Sinnen steht an erster Stelle und besonders Lachen und Gemeinschaft stabilisiert Gesundheit und Wohlbefinden.“

Das große Spielgerät mit der übersichtlichen und bunten Spiel-/Aktivierungsfläche wirkt manchen Einschränkungen des Alters entgegen. Die Herausforderung, etwas Neues zu lernen, ist überschaubar und offenbart Erfolgserlebnisse

Motorisch sind die Senioren nicht überfordert, sondern werden gefördert. Negativerlebnisse bei eingeschränkter Feinmotorik kommen nicht vor, das große Spielfeld ermöglicht eine bessere Übersicht und dadurch leichtere Handlungsfähigkeit. Die Übersichtlichkeit macht das Spielen in einer größeren Gruppe leichter und fördert damit die Kommunikation und Anteilnahme mit dem Gegenüber.

Lachen und Gemeinsamkeit sind sekundäre Helfer in der Gesundheitsfürsorge, ebensoviel wie das Erleben eigener Kompetenz und die Fähigkeit Neues zu erlernen und zu beherrschen.“

Bianca Marquardt aus Tostedt

Herzlich Willkommen in der Seniorenresidenz Buchholz



Auch im Alter ist die Liebe noch präsent. Frau Heitger und Herr Dr. Thiele haben bei uns im Hause ihre Liebe zueinander gefunden.

Bei uns kann auch die ältere Generation ihren Lebensabend, mit einer heimischen Kulisse der Heide genießen. Unser Koch, Tom hat unsere Seniorenresidenz mit seiner Kunst verschönert und die Lüneburger Heide für uns verewigt.



Auch Tiere sind bei uns und vor allem bei den Bewohnern sehr beliebt. Wenn Filo unseren dicken Ludwig aus dem Gehege holt, sind Hanna und Ulli direkt zur Stelle.

Außer unserem dicken Ludwig bringt unser Kaninchen Jabberwocky und unsere Erpelbande, Sir Henry und Kai-Uwe unseren Garten zum Leben. Die Bewohner und auch das Personal finden bei uns im Garten ihre Abwechslung, Ruhe und Erholung.

Seniorenresidenz Buchholz

Soltauer Straße 56, 21244 Buchholz
i. d. Nordheide, Tel. 04181 23 42 0
www.seniorenresidenz-nordheide.de

Wir sorgen für das Leben im Alter

Für viele ältere Menschen ist es eine schwere Entscheidung, die gewohnte Umgebung zu verlassen und in einer Seniorenresidenz neu zu beginnen. Wir als familiengeführter Dienstleister im Bereich der Pflege- und Gesundheitszentren tun deshalb alles dafür, dass sich unsere Bewohnerinnen und Bewohner wie zu Hause fühlen. Vor allem das menschliche Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählt zu unseren Stärken. Durch ein vielfältiges Freizeitangebot mit Spielen, Musik, Kultur,

Vorträgen, Ausflügen, Bewegungs- und Gedächtnistraining gestalten wir einen abwechslungsreichen Alltag.

Unsere neue Einrichtung bietet neben 102 Einzelzimmern mit eigenem Bad auch eine eigene Vollküche mit Restaurant sowie Reinigungs- und Wäscheservice an.

Pflege, ganz nach Ihren individuellen Bedürfnissen

Ob Sie auf Dauer bei uns wohnen möchten, vorübergehende Hilfe benötigen, eine besondere Betreuung brauchen oder sich erstmal unverbind-

lich einen Eindruck verschaffen wollen. Wir sind mit unterschiedlichen Angeboten für Sie da.

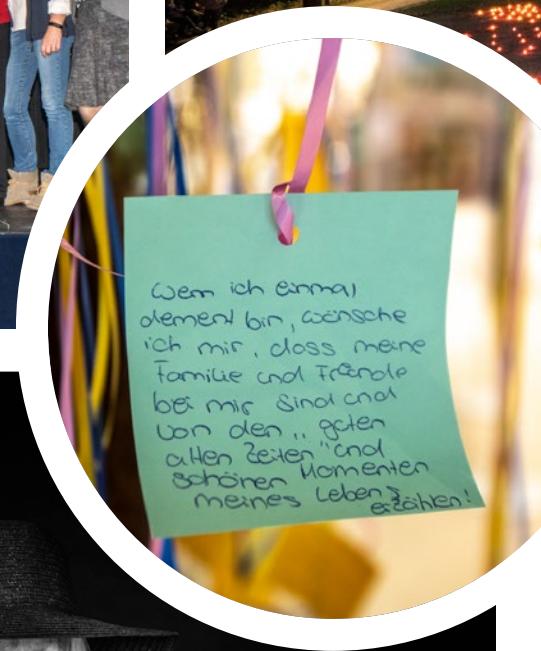
- Vollstationäre Pflege (alle Pflegestufen)
- Schwerpunktpflege (Demenz)
- Kurzzeit- und
- Verhinderungspflege
- Probewohnen

Für eine professionelle Pflege braucht es auch ein herzliches Team mit Profis im jeweiligen Fachgebiet. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, rufen Sie uns an.
Tel. 04181 23 42 0



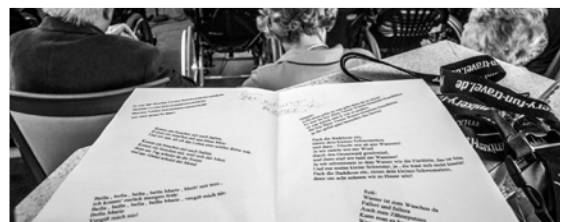
Wir sorgen für das Leben im Alter!

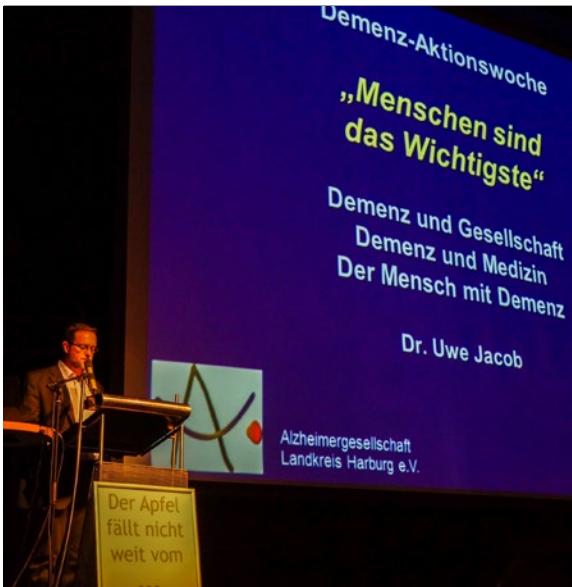
mediko





“ALTER, PFLEGE UND DEMENZ” IN JAHREN







**“ALTER, PFLEGE UND
DEMENZ” IN JAHREN**





Impressum



Herausgeber

Frank Kettwig
Hamburger Str. 4 / 21244 Buchholz
04181 923113
info@fotokettwig.de / www.fotokettwig.de
www.wirsindbuchholz.de

Zusätzlicher Copyrightvermerk:

Foto Seite 1: wirestock/Freeplik
Grafiken Seite 8, 14, 19, 20, 23: Freeplik
Seite 39: kjpargeter/Freeplik
Seite 40 – 43: Fotogrid by coolvector/Freeplik
Foto Seite 44: Designed by jcomp/Freeplik

Für die Textinhalte sind die jeweiligen Autoren verantwortlich.



Layout, Satz, Gestaltung Textrecherche und Lektorat

Kathrin Kettwig
Kettwig-Design
Hamburger Str. 4
21244 Buchholz
04181 923125
kettwig@kettwig-design.de
www.kettwig-design.de

ONLINE GEDRUCKT VON

SAXOPRINT

Oktober 2022/ Auflage: 4.000 Exemplare